

schwedischen und hessischen Truppen, bewilligte Kopfsteuerzahlung in zwei Terminen soll, auf den Grund der Ausschreibung der Landstands-Deputation, überall pünktlich erhoben und an der Västern General-Einnahmer zu Köln zur gehörigen Zeit abgeliefert werden.

Bemerk. Die promptere Einzahlung der vorstehenden Steuer ist vom kurfürstlichen Statthalter, Kanzler und Räten, sub dato Köln den 30. Sept. ej. a. dringend in Erinnerung gebracht worden, da bei fernerer Zögerung „das Erzstift in Gefahr stehen würde, daß demselben die sämmtlichen Völker über den Hals gewiesen werden könnten.“

76. Bonn den 26. August 1651.

Maximilian Heinrich, Erz. b. u. Chrff.

Zufolge eines mit dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm geschlossenen Vertrages, wird, unter Aufhebung bereits verhängter und mit Beseitigung künftiger Arreste, bestimmt, daß bei Ansprüchen kurfürstlicher Unterthanen an jülich bergische Unterthanen oder umgekehrt, dieselben in actionibus personalibus forum rei conventi, in realibus aber Forum rei Situs nach Anweisung der gemeinen Rechte zu folgen schuldig sein sollen. (Conf. chf. Ed. Saml. Bd. I. S. 22.)

77. Bonn den 30. August 1651.

Max. Heinrich, Erz. b. u. Chrff.

Wegen der diesjährigen Unergiebigkeit und zum Theil durch Truppen-Durchzüge und Einquartierungen gestörten Erndte, wird, zur Verhütung einer Frucht-Theuerung, die Ausfuhr der Früchte und deren Verkauf an Ausländer im rheinischen Erzstifte streng verboten; die Gestattung einzelner Ausnahmen von dieser Regel soll bei der kurfürstlichen Hofkammer nachgesucht werden.

Bemerk. Unterm 9. September 1698 ist wegen zu besorgenden Mangels die Ausfuhr der Früchte unbedingt verboten worden, und sind dergleichen Maßregeln späterhin wiederholt und oft mit Berücksichti-

gung der Verhältnisse zu den Nachbarlanden getroffen worden; diese Verordnungen, in so fern sie nicht bemerkenswerthe Bestimmungen enthalten, oder besondere Zeitverhältnisse andeuten, sind fernerhin in dieser Sammlung nicht angezeigt worden.

78. Bonn den 16. September 1651.

Max. Heinrich, Erz. b. u. Chrff.

Der Judenschaft im rheinischen Erzstifte wird das Erhandeln und Treiben des Viehes an Sonns- und Feiertagen bei Confiskations- und willkürlicher Geld-Strafe verboten. (Conf. chf. Ed. Saml. Bd. I. S. 236.)

79. Bonn den 20. December 1651.

Max. Heinrich, Erz. b. u. Chrff.

Nur die mit landesherrlichem Geleite versehenen Juden im Erzstifte Köln sollen ferner geduldet werden; jedoch soll den zum Judengeleit herkömmlich berechtigten und darüber sich ausweisenden Unterherren, so wie dem Domcapitel dadurch nicht präjudicirt werden. (Conf. chf. Ed. Saml. Bd. I. S. 235 und Nr. 244 d. S.)

80. Bonn den 17. Januar 1652.

Max. Heinrich, Erz. b. u. Chrff.

Im Besten Necklinghausen dürfen die kurfürstlichen Hofs-Güter ferner nicht ohne landesherrlichen Consens verpfändet oder verpflißt werden, und müssen die in solchem Falle sich befindenden wieder vereinigt werden. (Conf. chf. Ed. Saml. Bd. I. S. 407.)

Bemerk. Unterm 14. Juni 1692 sind die Inhaber der erblich, käuflich oder pfandweise erworbenen, zum Haupthofe Necklinghausen gehörigen Hofs-Güter und Abpfliße auf das Mathias Horneburg vorgeladen worden, um sich über den landesherrlichen Consens zu Veräußerungen, Verpfändungen und resp. Erwerbungen solcher Güter und Grundstücke auszuweisen

und resp. dessen Mangel zu rechtfertigen; die Nichterscheinenden sollen mit Einziehung der Güter bestraft werden. — Wegen Erfolglosigkeit der Citation und des obigen Verbotes sind beide am 26. Juni 1697 wiederholt und ist zugleich bestimmt worden, daß ohne landesherrlichen Consens keine Verschreibung errichtet und keine Real-Credation vorgenommen werden dürfe. (Conf. I. c. S. 408 und 409.)

81. Bonn den 20. Januar 1652.

Mar. Heinrich, Erz. b. u. Ehrft.

Zur Stenerung des Zinsen-Wuchers der Juden im rheinischen Erzstift und in Westphalen, wird denselben bei willkürlicher Strafe verboten, mehr als die ihnen in der Juden-Ordnung gestatteten 12 pSt. Jahres-Zinsen zu nehmen. (Conf. hft. Ed. Saml. Bd. I. S. 237.)

82. Bonn den 30. Januar 1652.

Mar. Heinrich, Erz. b. u. Ehrft.

Regulativ für die Geschäfts-Ordnung der churfürstl. Hof-Kanzlei zu Bonn, wodurch ausführlich bestimmt wird, wann und wie die Rathssitzungen gehalten, die Hoheits-, Justiz- und Lehen-Sachen behandelt und resp. abgeurtheilt, sodann auch die Sekretariats-, Registratur- und Kanzlei-Geschäfte betrieben werden sollen. (Conf. Nr. 38 d. S.)

Bemerk. Am 21. April 1692 ist die vorstehende Geschäfts-Ordnung unter dem Titel: churfürstl. Hof-Kaths-Kanzlei-Ordnung erneuert worden; Conf. auch die Hof-Kanzlei-Ordnung vom 11. August 1724 in d. S.)

83. Bonn den 12. März 1652.

Mar. Heinrich, Erz. b. u. Ehrft.

Die Beleidigung und Mißhandlung der landesherrlich vergleideten und der durch die churfürstlichen Landziehenden auswärtigen Juden wird verboten, und sollen

die Contravenienten zur gebührlichen Strafe gezogen werden. (Conf. hft. Ed. Saml. Bd. I. S. 238).

Bemerk. Erneuert am 1. Dezember 1700. (Conf. I. c.)

84. Bonn den 31. October 1652.

Mar. Heinrich, Erz. b. u. Ehrft.

Publikation eines mit Chur-Brandenburg geschlossenen Vertrages, wonach bei Streitigkeiten zwischen cleve-märkischen und erzstift-s kölnischen, westphälischen und West-Ressinghausen'schen Einwohnern, unter Aufhebung der bereits verhängten und Beseitigung aller künftigen Anreisse, die gegenseitigen Forderungen, und zwar in Personalsachen in Foro rei conventi, bei Realansprüchen aber in Foro rei sitae, rechtlich ausgeführt werden müssen. (Conf. hft. Ed. Saml. Bd. I. S. 21.)

85. Bonn den 7. Dezember 1652.

Mar. Heinrich, Erz. b. u. Ehrft.

Publikation eines mit dem Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm geschlossenen Vertrages, über das statthafte wechselseitige Verfolgen der Verbrecher in die gegenseitigen Gebiete und über die Auslieferung der also verhafteten Delinquenten ad locum delicti. (Conf. hft. Ed. Saml. Bd. I. S. 22.)

86. Regensburg den 29. April 1653.

Ferdinand III. Römischer Kaiser.

Verleibung eines Privilegii illimitati de non appellando für das Erzstift Eöln, wodurch alle Appellationen von den churfürstlichen Gerichten, mit einziger Ausnahme des Falles denegatae iustitiae, verboten, und die desfallsigen Prozesse für nichtig und straffällig erklärt werden, unter der Auflage: die churfürstlichen Unter- und Hofgerichte, so wie das Officialat-Gericht nach Erforderniß zu bestellen und ein iudicium revisorium anzuordnen.

Bemerk. Das vorbemerzte Privilegium ist am kaiserl. Kammergerichte am 17. Oct. 1653 infirmirt und am 13. Dymbr. ej. a. per sententiam acceptirt worden. Infolge Landtags-Abschied d. d. Bonn den 15. Mai 1655 ist auf den Antrag der Landstände, und Behufs ihrer Gleichstellung mit den Benachbarten (welchen der Refus an die Reichsgerichte in den mit ihnen habenden Rechtsstreitigkeiten offen steht) landesherrlich gestattet worden, „daß, bis man sehet, ob des Landes Nothdurft und Nutzen ein andres erfordert wird, die Appellationes in petitorio durchgehends (salva tamen Summa hactenus interruptionis observata) (1000 Goldglb.) ihren ungehinderten Lauf behalten,“ in possessorio aber solche allerdings verboten bleiben sollen.

87. Bonn den 10. September 1653.

Max. Heinrich, Erzb. u. Chrff.

Publication einer Appellations- und Revisions-Gerichts-Ordnung für das Erzstift Köln, wodurch die Art und Weise festgesetzt wird, wie die Appellation von den Urtheilen in erster Instanz an das kurfürstliche Hofgericht, so wie von den Urtheilen des Officials zu Werk an das Officialat zu Köln stattfinden, sodann auch wie die Revision der Urtheile des weltlichen Hofgerichtes und des Officialat-Gerichtes, bei der kurfürstlichen Kanzley (Hofrath) gesucht und eingeführt werden soll. (Conf. dsl. Ed. Saml. Bd. I. S. 502.)

88. Bonn den 10. September 1653.

Max. Heinrich, Erzb. u. Chrff.

Streitige Rechtsfachen, mit Ausnahme mehrerer Bezeichneten, sollen künftig in erster Instanz nicht mehr bei der kurfürstlichen Hof-Kanzley (Hofrath) angenommen werden; die Parrheien müssen, wenn sie sich dem Amtes bescheide unterwerfen, vor den Lokal-Beamten, sonst aber vor den gewöhnlichen Ortsgerichten ihr Recht suchen. (Conf. dsl. Ed. Saml. Bd. I. S. 504.)

89. Schloß Arnberg den 21. September 1654.

Max. Heinrich, Erzb. u. Chrff.

Landesherrliche Confirmation und domkapitularische Bestätigung eines unterm 4. d. M. zwischen der Ritterschaft und den Städten des Herzogthums Westphalen gethätigten Vertrages, wodurch, zur Schlichtung der zwischen beiden Ständen seit einer geraumen Zeit schwebenden Streitigkeiten, in Betreff des Collekations- und Schatz-Wesens, im Wesentlichen Folgendes festgesetzt wird. Der Ritterschaft und der Besitzer ablicher, schatzfreier Güter und Eide herkömmliche Freiheit von allen Lasten, es seien Reichs-, Land- oder andere freiwillige Steuern und Schatzungen, wird von den Städten anerkannt, und wollen dieselben zur fortwährenden Erhaltung dieser ablichen Freiheit jederzeit mitwirken. Bei stattfindenden Bewilligungen von Reichs-Lürken-Steuern werden die Ritterschaft und die Besitzer ablicher Güter, auf vorhergehenden Landtagen, ihre Beiträge freiwillig leisten; desgleichen werden sie, wenn das Herzogthum Westphalen, von einem besondern Feind bedrängt werden möchte, zu dessen Abwehruug die gewöhnlichen Mittel nicht hinreichen, in so fern dieses auf den gewöhnlichen Landtagen anerkannt worden, ihre Assistentz zur Rettung des Vaterlandes gewähren. Zur Wiederaufhülfe und dauernden Erhaltung eines bessern Zustandes der im Kriege, durch Belagerung, Plünderung und Einquartierung in Schaden und Schulden gerathenen Städte des Herzogthums Westphalen, consentiret die Ritterschaft, daß der Anschlag der Städte in der Land-Schatzung für ewige Zeiten auf 1400 Königsthaler ermäßigt werde, und soll das hiernach jetzt für die Städte und das platte Land aufgerichtete Schatz-Register unverändert bleiben.

Bemerk. Die kurfürstlichen Bestätigungen dieses Reccesses sind ad Nr. 105 d. S. bemerkt.

Von dem oben am Schlusse bezeichneten Schatzregister haben sich zwei Ausfertigungen, eine im vormaligen kurfürstlichen Landes-Archiv und eine im westphälischen Stände-Archiv vorgefunden, deren Inhalt als eine interessante Zugabe zu dem obigen Vertrage hier folgt:

Recessus

Concordiae perpetuae zwischen den löblichen Ritterständen an Einem und
Ständ der Stätten dieses fürstenthums Westphalen an-
dern Theils —
a^o 1654 den 4. Septembris.

Schätz-Register

des fürstenthums westphalen von churfürstl. Hh.
Landdrost, Rätthen, Deputirten und Landständen, auf
dero am 4. Septembris zu Arnberg im Jahr 1654 ge-
haltener convention revidirt und moderirt.

Notandum: daß von diesem schätzregister kein
Salarium der Receptoren abgezogen.

Städte.	Rönigsthaler.	Rthlr.	schlg.
Brilon	100 =	111	6
Ruden	100 =	111	6
Geseke	100 =	111	6
Werle	100 =	111	6
Olpe	95 =	105	30
Medebach	87 =	96	36
Attendorn	80 =	88	48
Warstein	80 =	88	48
Drolshagen	62 =	68	48
Menden	55 =	61	6
Bolsmarschein	55 =	61	6
Callenhardt	47 =	52	12
Warsberg	55 =	61	6
Schmallenberg	45 =	50	—
Erversberg	40 =	44	24
Arnberg	35 =	38	48
Hallenberg	35 =	38	48
Winterberg	35 =	38	48
Beleke	35 =	38	48
Reheimb	35 =	38	48
Alendorf	34 =	37	42
Hirzberg	31 =	34	24
Grewenstein	27 =	30	—
Salwe	18 =	20	—
Fredeburg	14 =	15	30

Summarum der sämt-
lichen Stätte Schätz-
jung's Contingent . 1400 oder 1555 30

Freiheiten.	Rönigsthaler.	Rthlr.	schlg.
Endorff	50 =	55	30
Mechede	45 =	50	—
Sundern	36 =	40	—
Hagen	27 =	30	—
Hüsten	25 $\frac{1}{2}$ =	28	18
Freynohl	23 $\frac{1}{2}$ =	26	6
Biffeln	22 $\frac{1}{2}$ =	25	—
Bodefeld	22 =	24	24
Hachen	20 =	22	12
Langescheide	18 =	20	—
Bilstein	12 $\frac{1}{2}$ =	13	48
Pattberg	11 =	12	12

Summarum der sämt-

licher Freiheiten

Schätz-Contingent 313 oder 347 42

Gerichter oder Aemter.	Rönigsthaler	Rthlr.	schlg.
Gogericht Erwitte	1000 =	1111	6
Amt Bilstein	900 =	1000	—
" Werll	650 =	722	12
Gericht Olpe	134 =	148	48
" Drolshagen	183 =	203	18
" Wenden	183 =	203	18
Amt Fredeburg	400 =	444	24
" Salwe	395 =	438	48
Gogericht Brilon	356 =	395	30
" Ruden	340 =	377	42
" Corbeke	280 =	311	6
Amt Menden	270 =	300	—
Gogericht Attendorn	270 =	300	—
Gogerichter Eslohe u. Reiste	260 =	288	48
Amt Medebach	180 =	200	—
Gogericht Geseke	160 =	177	42
Amt Distinghausen	155 =	172	12
Gericht Hellefeldt	150 =	166	36
" Belkmede	140 =	155	30
" Melrich	125 =	138	48
" Stodum	100 =	111	6
" Schliprüden	100 =	111	6
" Galle	94 $\frac{1}{2}$ =	104	39
" Remblinghausen	85 $\frac{1}{2}$ =	95	15
" Allagen	90 =	100	—

Gerichter oder Aemter.	Königsthaler.	Rthlr.	schlg.
Gericht Arnöberg . . .	90	=	100
" Oberkirchen . . .	90	=	100
" Meschede . . .	60	=	66
" Histinghausen . . .	50	=	55
" Dedingen . . .	45	=	50
Herrschaft Summer . . .	40	=	44
Gericht Belete . . .	35	=	38
" Bodesfeld . . .	18	=	20
" Reheimb . . .	3 $\frac{1}{2}$	=	3

Summarum der sämtlichen

Gerichter Schatz Contingent ad 7432 $\frac{1}{2}$ Königsthaler, zu Rthlr. gerechnet 8258 Rthlr. 18 schlg.

Corpus der ganzen schatzungen zu Königsthaler ertraget sich ad 9145 $\frac{1}{2}$.

Zu Rthlr. gerechnet ad 10161 Rthlr. 36 schlg.

Notandum. Wan eine volle schatzung von denen Westphälischen H. Landständen zu erheben eingewilliget wird, alsdan werden den receptoribus in den Stätten, Gerichten und Freiheiten 2 Rthlr. pro Cento, loco salary gemeiniglich gut gethan und passirt und ertragt sich solches salarium in Summa ad 205 Rthlr. 13 schlg. welches a toto corpore der schatzung abgezogen, bleibt alsdann zur Pfenning-Meisterei noch einzuliefern und zu entrichten — 9958 Rthlr. 22 schlg. 6 d.;

ist also von diesem vorgesehtem Register das salarium nicht abgezogen, welches register, oder totum corpus der schatzung ist 10161 Rthlr. 36 schlg.

Detracto autem salario sicut zur Pfenning-Meisterei zu liefern 9958 Rthlr. 22 schlg.

90. Bonn den 5. Juni 1655.

Max. Heinrich, Erz. b. u. Chrstf.

Das im rheinischen Erzstifte an Sonn- und Feiertagen stattfindende Schwoelgen, Schwärmen, Lärmen und Singen in Wirthshäusern und auf Strassen und öffentlichen Plätzen wird bei Bruchtenstrafe verboten. (Conf. Chf. Ed. Saml. Bd. II. S. 28.)

91. Bonn den 25. Juni 1655.

Max. Heinrich, Erz. b. u. Chrstf.

Wegen der in den Nachbarlanden stattgefundenen Vertreibung der Wiedertäufer, werden die rheinisch-westphälischen Lokalsbehörden angewiesen, strenge darauf zu waschen, daß keine Anhänger dieser zufolge Reichs-Abschied nicht zu buldenden Sekte, sich in die churfürstlichen Gebiete einschleichen, und sollen die betroffen werdenden sofort des Landes verwiesen werden.

92. Bonn den 16. Januar 1656.

Max. Heinrich, Erz. b. u. Chrstf.

Im Weste Recklinghausen soll nur den, zufolge des Landtags-Recesses vom 26. August 1577 (Nr. 29 d. S.), zur Jagd Berechtigten die Ausübung der Jagd ferner gestattet werden, den nicht Qualificirten und Fremden sollen ihre Jäger verhaftet und ihnen das Jagdzeug und die Hunde abgenommen und resp. getödtet werden. — (Conf. Chf. Ed. Saml. Bd. I. S. 213.)

Bemert. Das Verbot des Herumlaufens der ungekneppelten Hunde und des Schlingenseßens in den Jagdrevieren und Feldern ist für das West Recklinghausen unterm 26. Mai 1656 erneuert worden. (I. c. S. 214.)

93. Arnöberg den 28. Januar 1656.

Landdrost u. Räte.

Bei der während der Kriegsjahre im Herzogth. Westphalen eingerissenen Mißachtung der churfürstlichen, im Druck erlassenen, Polizei-Ordnung und der jüngern Verordnungen, werden folgende — „bei jüngst alhie gehalten, mer convention churfürstl. Hr. Landdrostens, Räte, Deputirte undt Landt-Stände, auch größeren Auschuß von Ritterschafft und Stätten einhelliglich placidirt“ — Vorschriften zur strengsten Beachtung und Handhabung publicirt, nämlich:

1. Die churfürstliche Polizei-Ordnung und die Verordnung vom 15. Febr. 1645 (in d. S.) sollen in so weit

dieselben nachstehend nicht abgeändert sind, streng gehandt habt werden.

2. Zu Hochzeiten dürfen nur die in der Pol. Ord. zugelassenen Gäste geladen, von diesen aber keine Geldgeschenke angeboten, noch von den Hochzeitern angenommen werden; bei den Tausen dürfen keine Gastereien angestellt, jedoch mag den geladenen Gevattern eine Erfrischung angeboten werden.

3. Die Fastenabends-Bursen, Fastesambelen und üppige Beisammenkünfte der Knechte, Söhne und Mägde sind bei 1 Gldg. Strafe für jeden Theilnehmer und bei 10 Gldg. Strafe für den, solche Gelage gestattenden Wirth, durchaus verboten.

4. Das „Untermiethen“ der Dienstboten (Anbringen derselben durch Dritte) wird streng verboten, sodann auch untersagt, einem Hauptknecht mehr als 1 Reichsort, einem Mittelknecht mehr als 1 Kopfstück und einem Jungen oder einer Magd mehr als $\frac{1}{2}$ Reichsort zum Miethspennig auf ein Jahr zu geben, bei Vermeidung einer Brüche von 1 Rthlr. für jeden mehr gegebenen oder empfangenen Schilling.

5. Die in Westphalen eingeseffenen Dienstboten müssen im Lande dienen, und sollen die in ausländischen Diensten sich Befindenden binnen 3 Monaten bei Verlust ihres Haab und Gutes zurückkehren.

6. Das Annehmen des Miethspennigs auf 2 und mehrere Jahre ist bei 4 Gldg. resp. bei Leibesstrafe verboten.

7. Das aus seiner Dienstzeit muthwillig austretende Gesinde verwirkt ipso facto die Verweisung des Landes.

8. Die ohne Schatz- und Steuer-Zahlung bei Andern sich aufhaltenden und ihr Privat-Gewerb treibenden Unterthanen sollen angehalten werden, entweder in eines Brodherrn Dienst zu treten, oder auf die noch vielfach vorhandenen wüsten Höfe und Kotten sich zu begeben, bei Strafe fiskalischer Einziehung ihrer Güter.

9. Der Liebsohn des Gefindes soll, wie er vor 40 bis 50 Jahren jeden Ortes war, ermittelt und hiernach für die Zukunft festgestellt, auch die ferneren Ueberschreitungen dieser Sätze mit Geld- und Leibesstrafen belegt werden.

10. Den Handwerkern sollen nur folgende Tagelohnsätze gezahlt werden, als:

einem Maurer, Schreiner, oder Zimmermeister . . . ohne Kost 1 Reichort mit der Kost 6 $\frac{1}{2}$ Schllg. seinem Knecht . . . „ „ 1 Kopfstück „ „ „ 4 —
einem Bäckereyen (Fassbinder) und Rademacher . . . ohne Kost 1 Reichort mit der Kost 6 Schllg. einem gemeinen Tagelöhner . . . „ „ 10 Schllg. „ „ „ 4 —

11. Die Krämer und Händler in Städten und Dörfern sollen jedes Ortes, zur Beschränkung ihres übertriebenen Gewinns und zur Schätzung des gemeinen Mannes gegen Betrug, streng beaufsichtigt, zuweilen ihr Handelsbetrieb amtlich untersucht und nach Befinden Verkaufstaren affigirt, denselben aber das ferner bei ihnen vorfindliche ausgereckte Wollentuch confiscirt werden.

12. Bierbrauer und Bäcker sollen überall obrigkeitlich angehalten werden, gutes Bier zu brauen, aufrichtige Maß zu brauchen und hinlänglich schweres und gut ausgebackenes Brod zu liefern.

Die gegenwärtige Verordnung soll im ganzen Lande am nächsten Sonntage nach geendigter Predigt von der Kanzel verkündigt, und außerdem den, durch Glockenschlag an den gewöhnlichen Gerichtsortern und vor den Rathhäusern, zu versammelnden Unterthanen öffentlich vorgelesen werden.

94. Bonn den 6. März 1656.

Max. Heinrich, Erz. b. u. Ehrfft.

Im rheinischen Erzstifte soll den ausländischen mit Ellenwaaren handelnden Kaufleuten außer den Jahrmärkten kein Detail-Handel gestattet werden, und sollen die hausirenden Contravenienten, so wie auch die auf Jahrmärkten gestreckte Lächer verkaufenden fremden Kaufleute, mit Confiskation der Waaren bestraft werden. (Conf. ch. Ed. Saml. Bd. II. S. 234.)

Bemerk. Erneuert am 17. März 1681 und 25. März 1682. (f. l. c. S. 235 und 236.)

95. Bonn den 26. Mai 1656.

Max. Heinrich, Erz b. u. Chrstl.

Behufs der Verminderung des im rheinischen Erzstifte und im Fürstenthum Westphalen überhand nehmenden Brantwein-Trinkens, wird das Brennen des Kornbrantweines durchaus verboten, und soll auch die übermäßige Fabrication und der Genuß der Auis- und Wachholder, so wie anderer gebrannten Wässer, „außerhalb was etwo „zu eines oder andern gesundheit vornöthen sein mögte, „fürderligst eingestellt werden.“

Bemerk. Durch ein churfürstl. Patent d. d. Cöln, den 16. Jan. 1675 ist, wegen des im rheinischen Erzstifte fortbauern den die Fruchtpreise steigern den Brennens und überhand nehmenden gesundheitsschädlichen Trinkens des Kornbrantweines, befohlen worden, daß sofort die jeden Ortes, in Städten, Dörfern, geistlichen und ablichen Häusern und Klöstern vorhandenen Brantweinfessel von den Localbehörden ermittelt, allenfalls mit Gewalt weggenommen und bis auf fernere Verordnung aufbewahrt werden sollen; sodann ist auch die Einföhrung des ausländisch fabricirten Kornbrantweins bei 10 Goldg. Strafe verboten worden.

Unterm 2. Oct. ej. a. ist die Nichterfüllung dieser Vorschrift gerügt, und deren sofortige strenge Ausführung, durch Sequestration der Helme von den Brantweinfesseln, befohlen, zugleich auch nachgegeben worden, daß diejenigen Unterthanen, welche aus Wachholderbeeren oder dergleichen Früchten Brantwein zu brennen beabsichtigen, dieses bei der Localbehörde anzeigen mögen, die, nach Ermittlung der Wahrheit dieser Angabe, ihnen die Helme auf kurze Frist ausfolgen lassen soll.

Am 21. März 1682 ist, — weil das Trinken des Brantweins „unter dem gemeinen Mann Vor- und „Nachmittags auch gar über Tisch fast aller Orten „(so sehr) im schwang gehet, also daß die Leuthe, „wie es der Augenschein giebt, Wiß, Verstand und „Gesundheit verfauffen“ —, die strengere Handhabung der frühern Gebote befohlen worden.

Durch ein ferneres zu Cöln am 1. Decembr. 1682 erlassenes Edict ist, bei dem niedrigen Stande der

Fruchtpreise, das Kornbrantwein-Brennen unter den Bedingungen erlaubt worden: 1) daß das Trinken des Brantweins überhaupt mäßig, und bei Kindtaufen, Hochzeiten und dergleichen Mahlzeiten; sodann 2) auch an Sonn- und Feiertagen vor dem Meß-Amte gar nicht stattfinden dürfe, und daß 3) von jedem Brantweinfessel jährlich 3 Rthlr. Accise gezahlt werde.

Unterm 13. Oct. 1698 und späterhin ist, wegen zu befürchtenden Fruchtmanuels, das Brantweinbrennen aus Roggen, Weizen und Buchweizen oft wiederholt untersagt worden; diese Verbote sind, in so fern sie keine bemerkenswerthe Bestimmungen enthalten, in dieser Sammlung ferner nicht angezeigt worden.

96. Bonn den 12. September 1656.

Max. Heinrich, Erz b. u. Chrstl.

Als Maßregel gegen die Fortpflanzung der an mehreren Orten im rheinischen Erzstifte herrschenden Vieh-Seuche, wird den Localbeamten befohlen, das an den Aekern und Straßen unbegraben liegende gefallene, und alles ferner an der Seuche fallende Vieh, sofort begraben zu lassen.

97. Bonn den 12. October 1656.

Max. Heinrich, Erz b. u. Chrstl.

Zur nothwendigen Vermehrung der Elementarschulen im Fürstenthume Westphalen sollen, hin und wieder durchs Land, aus Gemeindemitteln dergleichen Schulen und Schullehrer angeordnet werden. (Conf. chf. Ed. Saml. Bd. II. S. 400.)

98. Bonn den 3. Januar 1657.

Max. Heinrich, Erz b. u. Chrstl.

Um die zwischen den Amtleuten und den Lokal-Gerichts-Beamten seither entstandenen Cognitions-Streitig-

keiten zu beseitigen, werden die denselben wechselseitig zustehenden Jurisdiktions-Befugnisse und Obliegenheiten bezeichnet. (Conf. d. f. Ed. Saml. Bd. I. S. 638.)

Bemerk. Unterm 1. Oct. 1698 ist die obige Verordnung, mit mehreren zusätzlichen Bestimmungen, erneuert worden. (f. l. c. S. 640.)

99. Bonn den 28. Juni 1659.

Max. Heinrich, Erz. b. u. Chrstl.

Urkunde über einen, mit Vorwissen und Belieben des Domcapitels, zwischen dem Churfürsten und der Ritterschaft des Erzstiftes Köln geschlossenen Vergleich, wodurch, zur Schlichtung der zwischen dem Churfürsten Ferdinand und der Ritterschaft entstandenen, bereits im Jahre 1620 bis zum schiedsrichterlichen Ausspruche gediehenen, und im Jahre 1639 reasumirten Streitigkeiten, über die Natur der erzstiftischen Lehen, festgesetzt wird, welche Lehen für ausschließliche Mannlehen, und welche für gemeine, die weibliche Lehenfolge nicht ausschließende Lehen zu halten seyen, sodann auch bestimmt wird, wie fernerhin die Lehen-Erbfolge und Investitur stattfinden soll.

Bemerk. Der vorbezeichnete Vergleich bildet wörtlich den Tit. VII. der (im Jahr 1663 zu Bonn zuerst in Druck herausgegebenen) erzstiftskölnischen Rechts-Ordnung, und findet sich auch in dem die erzstiftskölnischen Lehen-Streitigkeiten betreffenden Werke: „Krumstab schleußt Niemandt aus.“

100. Bonn den 4. Juli 1659.

Max. Heinrich, Erz. b. u. Chrstl.

Im Herzogth. Westphalen an der Zollstätte auf der platter Heyden im Amte Minden sollen folgende Zollsätze erhoben werden.

	Str.	Di.
von einer Pferdelast Kaufmanns-Waaren, Salz, Korn, Haderwaare, Eisen, Seiden, Leinen und dergl. trockenen Waaren, in lichtem Balor	2	—
von einem Fuder Wein (von einer Ahm im Verhältniß)	24	—

	Str.	Di.
von einer Ahm spanischen oder Brand-Wein	12	—
von einem lasttragenden Pferd oder Esel	1	—
von einem Koppel-Pferd	2	—
von einem Füllen	—	6
von einem feisten Ochse, Kuh oder Rind (von den mageren die Hälfte)	2	—
von einem feisten Schwein (von den mageren die Hälfte oder 6 Deut)	1	—
von einem Schaaf, Hammel oder Ziege (thut pr. 100 Stck. 33 Schlg. 4. Deut)	—	4
von einem Ochsen- oder Rinder-Fell, so durch gefahren oder getragen wird	—	4
von einem Schaaf- Ziegen- oder Kalb-Fell	—	1
von einem Juden, der nicht gefreiet oder vergleitet ist	2	—

Bemerk. Durch spätere Edikte d. d. Köln im Oct. 1691 und 25. Septbr. 1705 und d. d. Bonn den 20. März 1717 und 1. Dezbr. 1724 sind für die Zollstätten im Herzogth. Westphalen die vorbezeichneten Tariffsätze (exclusiv des Vorletzten) auf die Hälfte herab gesetzt worden.

101. Bonn den 15. September 1659.

Max. Heinrich, Erz. b. u. Chrstl.

Fügen allen Unseren Ambtleuten, Under Herren, Bürgermeistern und Racht in denen Stätten, fort allen Unseren Bedienten, wie auch sammtlichen Eingefessenen Unsers Erzstifts Rheinischen theils, hiemit zu wissen; Als Wir vernahmen, daß über den Inhalt und Verstand Unsers den 28. Julij dieses laufenden Jahrs aufgelassenen Patens, die neue description aller in diesem Unserem Erzstift gelegener Güter betreffend, einiger Orten zweiffel entstanden, sonderlich aber des modi halber so dabey zu observiren, eine mehrere erleuterung verlangt worden, So haben Wir nach gepflogener beredung mit Unserer Landt Ständen Deputirten nachfolgende erleuterung thun wollen, Sehen und ordnen nun solchem nach hiemit:

1. Daß die abmehung der ganzen Felder oder Pflügen durch jedes Orts Ambtmann in Person oder dessen

Substitutum und zween Scheffen, und in den Stätten zween Bürgermeister oder Rahtspersonen, neben einigen kündigen Gemeins Männern, mit zuziehung eines Landt-Messers und Gericht- oder Statt-Schreibers, auff das aller baldist vorzunehmen.

2. Bei solcher abmessung zumahl nichts, es seye zu einem Adlichen Sitz oder Hoff, Geistlichem oder anderem Gut gehörig, aufzulassen, auch alles ohn unterscheidt, wie es sich im Reidt in uno spatio befindet, überhaupt, keineswegs aber eines Sitzes, Hoffes oder Guts Lenderey für sich absonderlich zu messen, und darzu eine algemeine durchgehende Richten, nemlich von sechszehn werdschucken (deren hundert und fünfzig auff einen Morgen grundts gerechnet) zu gebrauchen.

3. Sollen die abmessende gründt gleich alßbalbt in drey Classes nemlich Gute, Mittelmäßige und Schlechte, auch das jenig, so ganz untauchig und zumahl nichts einbringen kan, absonderlich verzeichnet werden.

4. Damit in die Beambte und adhibirende Bürgermeister oder Rahts Versohnen, Scheffen, Gemeins Männer und Gerichtsschreibere, destoweniger mißtrauens einiger Partheyligkeit gesetzt werden möge, sollen dieselbe vorhero sich mit absonderlichem Eidt ad protocollum, laut abgefaster und hier zugelegter formulae, aufzuschwören verpflichtet machen, Und wan auch jemandt ander Ihnen über kurz oder lang einiges verschlags schuldig erfunden, soll Derselb für erst in duplum des rechten werths alsolches verschlagenen Guts oder grundts verfallen sein, auch nach befinden mit anderer arbitrari straff wider Ihn der begangener Untreue halber verfahren werden.

5. Nach geschעהner abmessung soll von Ihnen ein jeder beerbtet vorbecheiden und erfragt werden, wie viel Landts er under jeglichem abgemessenem bezirk, pfleg, oder Reidt zu seinem Adlichen Sitz, Geistlichen, Adels- oder unadlichem Hoff und sonst an Landt oder Gut besitze, mit der angehenkten warnung, daß, was er davon verschweigen würde, er deßen eo ipso verlustig erklet sein solle, Wobey es doch die Meinung nit hat, daß die Adliche Sitz oder Geistliche Güter in anschlag zu bringen, sondern vielmehr bey absonderung der Gü-

ter davon auszuweisen, und also bey Ihrer Freyheit und Privilegiis desto besser zu erhalten.

6. Mit denen Weingarten soll dieses sonderlich in acht genohmen werden, daß alles was Weingarts grundt ist und dafür gehalten wirdt, es seye bey stoß und im bau oder nicht, ohn abzug zu messen, angesehen dabey ein mehrers und höhers nicht, als der grundt selbst, und zwar juxta tres Classes, wie oben im dritten punct verordnet, anzuschlagen.

7. Wo zwischen ein- oder anderem Ort dieses Erzherts, es seye Ambt, Stadt oder Dorff ratione limitum oder Marken streit vorschwebt, oder noch entstehen mögte, soll alles ohn praesjudicij oder versang eines oder anderen theils in uno spatio abgemessen werden, wan aber dergleichen differenz zwischen benachbarten Churfürstenthumb- und Landen vorhanden, soll, sofern dieser Erzherts stift in notoria et quietā possessione begriffen, die messung zwar geschעה, locus quaestionis aber, biß man sich mit den benachbarten darüber verglichen haben wirdt, aufgestellt bleiben.

8. Die hierzu erforderte kösten sollen aus einem jeden Ambt, Statt, Herrlichkeit, Kirßpel, Dorff und Ort, nach proportion Ihres bisherigen anschlags, erhoben, und executive beygetrieben werden, und darab an statt der verpflegung, denen Ambtsleuten täglich jedem zween Reichsthaller, denen Amtsverwalteren oder Substitutis, wie auch denen Gerichtsschreibern drey Reichsort in denen Stätten aber einem Bürgermeister und Scheffen täglich ein Reichthaller, denen Geschwornen und Gemeins Männern auff den Dörffern ein halber Thaler Söllnisch gereicht, der Landtmesser aber jedes Orts umb einen billichen Lohn behandelt werden.

9. Obwol eine gewisse zahl der Versohnen, so die messung zu verrichten, von Uns im ersten articulo benamset, so soll doch einem jeden ohn unterscheidt, wer nur will, derselben beyzuwohnen erlaubt und zugelassen sein, jedoch der oder dieselbe dieselertwegen keine verpflegung oder kösten zu fordern haben, Urkund Unsers Handtzeichens und aufgetruckten Churfürstl. Secretis. (Confer. auch die in d. E. aufgeführten Verordnungen vom 15. September 1599 und vom 26. Juni 1662.)

102. Cöln den 20. März 1662.

Mar. Heinrich, Erz b. u. Ehrft.

Synodal-Statuten für das Erzbisthum Cöln; — woraus die nachstehenden, privatrechtliche Verhältnisse betreffenden Bestimmungen entnommen sind.

PARS II. TITULUS XI.

De Sacramento Matrimonii.

CAPUT I.

§. I. Sponsalium obligatio.

Quotidiana docet experientia, Matrimonia temerè et præproperè contracta infinitas parere difficultates, et infelices saepè exitus sortiri; proinde rectè ordinatum est, ut sponsalia, quae futuri Matrimonii promissionem et reciprocam utriusque obligationem continent, praemittantur. Quae quamvis per copulam carnalem, ut olim, non transeant in Matrimonium, certum tamen est ea, sive publicè, sive privatim absque praesentia Parochi et testium contracta valida esse, nec sine peccato, deficientibus causis in jure expressis posse violari; quod proinde Pastores, Vice-Pastores, Concionatores et Confessarii suis auditoribus saepius explicare et seriò inculcare non intermittant; nè quod multi leviter spondent, faciliùs retractent, et sic plurimorum inde emergentium incommodorum auctores existant.

§. II. Sponsalia ubi, et coram quo contrahenda.

Ut sponsalia majore cum deliberatione et judicio celebrentur, monemus, ut coram proprio alterutrius contrahentium Parocho, seu Vice-Parocho et duobus testibus in Ecclesia, locorè sacro, aut domo saltem aliqua honesta, nunquam vero in cauponis, seu tabernis contrahantur. Secus facientes trium florenorum aureorum rhenensium; ipse verò Parochus aut Vice-Parochus contraveniens duplicem poenam, Fisco solvendam subeat. Severè quoque inhibemus, ne potu obrutis sponsalia contrahere volentibus Curati seu Vice-Curati assistant.

§. III. An consensu parentibus.

Curet etiam Parochus, seu Vice-Parochus, ut parentum quoque consensus sponsalibus accedat; quae si justis ex causis denegent, non temerè procedat, sed liberos moneat, nè invititis et in consensu ipsis, vel tutoribus aut amicis sponsalia ineant. Admoniat pariter parentes, tutores vel amicos, ne austeritate nimia liberorum, vel sibi commissorum tardius aequo differant connubia: ut incontinentiae vel fugae, vel inconsultae rei aggrediendae poenitentiam non praebeant occasionem; hortetur similiter parentes, ne invitas proles ad Matrimonium adigant; infelicissimos siquidem coacta Matrimonia producant effectus, et ut de plena libertate contrahere volentium constet, eandem coram Pastore vel Vice-Pastore declarent.

§. IV. Sponsi de quibus examinandi.

Priusquam sponsalia contrahantur, Pastor seu Vice-Pastor seorsim inquirat, an despondendi noverint Catholicae Fidei rudimenta, an Sacro Chrismate sint confirmati, an ullius sibi consensu sint impediti Canonici; quod si rudimenta fidei ignorare, aut non confirmatos vel Canonice impeditos deprehendat, antequam Matrimonio jungat, ignorantes orationem Dominicam, salutationem Angelicam, Symbolum Apostolorum, praecepta Decalogi et Ecclesiae doceat; non confirmatos, ut ante Matrimonium se confirmari curent, admonet; Canonice impeditis impedita dirimentia exponat, alia verò ut amoveant, hortetur.

§. V. Matrimonium post sponsalia non diu differendum.

Graviter peccant, qui ante solemnizationem Matrimonii carnaliter se cognoscunt; quare Parochus seu Vice-Parochus admoneat desponsos, ut, quam primum commodè possunt, praemissis juxta Concilii Tridentini praescriptum proclamationibus Matrimonio solemniter copulentur: ad evitandum verò periculum ante Sacerdotis benedictionem in templo suscipiendam, eodem non utantur domicilio, nisi ante sponsalia cohabitaverint.

§. VI. Suspecti in Parochia non tolerantur.

Parochus seu Vice-Parochus non facile quempiam ignotum cujusvis status, gradus et conditionis in suam Parochiam ex aliena Dioecesi commigrantem ibidem cum muliere, quamvis eam suam uxorem asserat, habitare patiatur.

PARS II. TITULUS XHL

De Testamentis, et eorum executione.

CAPUT I.

§. I. Testamenti ad mortem dilatio noxia est.

Experientia docet, quàm sit periculosum, quantumque detrimenti afferat, testamentariam dispositionem ad extremum vitae terminum differre; quapropter volumus et injungimus omnibus Civitatis et Dioecesis Nostrae Pastoribus, Vice-Pastoribus et Concionatoribus, ut subindè auditores suos seriò moneant, ut ultimae voluntatis tabulas maturè condant: atque tempestivè domui, rebus et bonis suis temporalibus consulant, nè instante morte aegri et anxii circa mox relinquenda magnis conficiantur molestiis non sine periculo saepe salutis aeternae amittendae.

§. II. Testamentum condentes sint in statu gratiae.

Hortentur Similiter, ut testamentum suum extra gravioris noxae conscientiam faciant, totamque dispositionem ad bonum finem dirigant, nè vanitate potius memoriae post mortem relinquendae, vel quovis alio sinistro ducti affectu, quàm Dei et proximorum amore permoti operis boni merito spolièntur.

§. III. Reconciliationis cum adversariis meminèrint.

Quod si testamenta condere volentes cum aliquo vel aliquibus publicas habeant inimicitias, non solum animitus ignoscant, sed in praesentia aliorum, quòd igoeverint, testatum faciant, ut cum odore virtutis decedant. Quod si alios offenderint, expedit, ut ad veniam petendam amicos destinent, et pro modo offensae satisfaciant, reconciliationè subsequatur. An

verò inter praesentes ea sit conficienda, prudentis judicio aestimandum relinquitur; cum inter praesentes aliquando controversias componi non sit consultum; occultae inimicitiae secretò quoque dirimantur.

§. IV. Christum faciant cohaerèdem.

Quamvis testatores numerosam habuerint prolem, vel consanguineos, meminerint tamen Christum scribere cohaerèdem, nisi haereditas fortè sit adeo tenuis, ut necessariis haeredibus seu liberis ad sustentationem honestam necessaria videatur et legatis minuenda non judicetur.

§. V. Recordentur Orphanorum et pauperum.

Si testatoribus nulli fuerint fratres, sorores aliivè cognati indigentes, liberalioribus legatis ad pias causas animarum suarum saluti optimè consulant, beneficiendo scilicet pupillis, Orphanis, viduis, pauperibus, captivis, peregrinis et egris, Ecclesiis quoque earumque Ministris penurià laborantibus. Insuper laudabile erit debitoribus vix solvendo existentibus integrum debitum vel partem ejusdem remittere.

§. VI. Nec non amicorum.

Etsi autem testatores cognatos aut amicos aliàs locupletes magnis legatis honorare non intendant, conveniens tamen fuerit, eorundem in benevolentiae signum vel exiguo legato recordari, ne decedentibus invidi aut odio fuisse aestimentur.

§. VII. Parochiae aliquid legetur.

Cum D. Hieronymus verissimam censeat vulgi sententiam, quà dicitur: *Divitem esse aut iniquum, aut iniqui haerèdem*: Idcirco quilibet dives Deum timens animae suae bene providebit, si aliquam partem substantiae piis usibus testamento relinquat; imprimis autem ut Matricem et parochialem suam Ecclesiam Majorum consuetudine et pietate pro ratione fortunarum suarum pio legato honoret: sicquè ignorantiam etiam quaestus iniqui sibi displicere ostendat.

§. VIII. Confessarii opera pietatis in genere tantum commendent.

Confessarii, praesertim Religiosi, ut majori spiritus libertate, et fructu animas juvare possint, scriptiōi testamentorum non intersint, aut testatori nominatim suadeant, cui aut quibus haereditatem, vel legata relinquat; praesertim verò propriarum Ecclesiarum, Collegiorum aut Conventuum importunum patrocinium non suscipiant; pro consilio requisiti in genere opera pietatis commendent, et electionem testatori omnino liberam relinquunt.

CAPUT II.

§. I. Ecclesiastici in condendo testamento Ecclesiae et pauperum memores sint.

Meminerint Ecclesiastici, quod singulariter lex charitatis exigit, ut Ecclesiae et pauperibus benefician, proinde in suprema voluntate declaranda non propinquitatem et sanguinis inclinatione moveantur, sed Ecclesiae Dei utilitatem pauperumque sublevamen sibi proponant.

§. II. Amicis bona Ecclesiastica non relinquunt.

Considerent etiam periculum suum, si mox ad tribunal Christi rapiendi, deque omnibus usque ad extremum quadrantem rationem reddituri facultates sibi creditas ex patrimonio Christi et bonis Ecclesiasticis provenientes maluerint propinquis et consanguineis, quam Christo et ejus Ecclesiae atque pauperibus relinquere.

§. III. Seminarium Archiepiscopale habeant commendatum.

Concilii Tridentini decretis conformiter seminarium Clericorum seu Pastorum Coloniae per Decessorem Nostrum Ferdinandum Archiepiscopum alias fuit institutum nonnullis annuis redditibus assignatis. Quam piam pro totius Nostrae Dioecesis necessitate et utilitate intentionem promovere, seminariumque congruentibus redditibus ac proventibus dotari cupientes, illud ipsum inter caeteras pias causas, et Sancta opera omnibus testari volentibus commendamus.

§. IV. Et fabricam Ecclesiae Metropolitanae.

Receptam pariformiter consuetudinem certum quid relinquendi fabricae Nostrae Metropolitanae, tanquam omnium per Dioecesin Nostram Matrici Ecclesiae, Pastores et Vice-Pastores auditoribus suis notam faciant, Executoresque moneant, ne in legato hoc solvendo negligentes sint.

CAPUT III.

§. I. Quomodo Ecclesiastici testamenta sua condere debeant.

Archiepiscopali quidem privilegio Venerabili Clero Nostro in et extra Civitatem Nostram Coloniensem testamenta condere, et de redditibus etiam beneficiorum absque solemnitatibus à jure civili requisitis valide et licite disponere permittitur; inhaerendo tamen Canonice Sanctionibus, Decessorumque Nostrorum statutis et Ordinationibus, volumus, ut omnes Ecclesiastici Civitatis et Dioecesis Nostrae Coloniensis testamenta sua in praesentia Notarii vel Pastoris duorumque ad minus testium condant, vel in scriptis voluntatem suam propria manu subscriptam, signatam et ocllusem Notario vel Pastori coram duobus testibus exhibeant, et in charta hujusmodi contineri ultimam suam voluntatem, declarent; Notarius verò aut Pastor in dorso chartae hunc actum scribat et subsignet: dispositiones aliter factas nullas et invalidas; legata tamen ad pias causas propria testatoris manu scripta vel subscripta sine Notario et testibus subsistere declaramus.

§. II. Testamenta per Executores infra triginta et unum dies pro approbatione exhibeantur.

Ne testamenta Ecclesiasticorum casusque ab intestato diu detineantur et occultentur; interea verò haereditates expilentur, Executores post mortem Ecclesiasticorum (etiāsi eisdem de speciali gratia taxa Nobis competens remissa sit) testamenta infra triginta et unum dies Officiali ac Sigillifero majori exhibeant, approbationem petant, et juramentum de fideliter exequendo praestent; alioquin praeter mulctam decem

aureorum per Executores solvendam, autoritate Officialis et Sigilliferi majoris Promotores Officii et Sententiarum Notarius clapso jam definito tempore haereditates consignent, et expensis earundem describant.

§. III. Sedulò attendatur, ut testamentariae dispositiones adimpleantur.

Quandoquidem omnium ultimarum voluntatum et piarum dispositionum supremi Executores et Tutores sunt Episcopi, per illos vel maximè providendum est, ut testatorum Ordinationes fideliter executioni demandentur; non rarò autem accidat, quòd tam Clericorum, quàm Laicorum extremae voluntates et testamenta ad pios etiam usus, legata et relicta dolosis machinationibus variè impediuntur, retardentur, aut in alios usus expendantur; idcirco Officialis et Sigillifer Noster major sedulò advigilent, accuratamque curam gerant, ut testatorum desiderio et voluntati plenè satisfiat, nec ad pios usus destinata in alios impendantur.

§. IV. Quid ante testamentorum approbationem observari debeat?

Sigillifer noster major testamenta, Codicillos et dispositiones Ecclesiasticorum diligenter examinet et inquirat, an in forma, institutione et legatis subsistant, quales sint haeredes et legatarii, an capaces et legitimi, vel in fraudem Fisci Concubinae seu spurii directè vel indirectè instituti; si maturo examine praevisio testamenta confirmanda duxerit, desuper Officiali Nostro fidèlem relationem faciat, qui absque ulteriori inquisitione approbationem sub sigillo Curiae et manu Notarii sententiarum expediri demandet.

§. V. Tempus reddendarum rationum determinatur.

Executores intra triginta et unum dies post obitum defuncti numerandos statum haereditatis sub quadraginta aureorum Sigillifero Nostro majori solvendorum, nequè sine expresso Nostro mandato remittendorum vel moderandorum poena, statum haereditatis sive inventarium legale dicto Nostro Sigillifero exhibeant, consuetamque et ab Hermanno V. Deessore Nostro constitutam taxam juxta vires in-

ventarii solis funeralibus et debitis liquidis, vel infra mensis spatium liquidandis detractis persolvant, et testamentum infra annum continuum à die mortis computandum exequantur, ac de executione per ipsos fideliter gesta legales rationes cum debitis justificationibus exhibeant; de annis verò gratiae et restantiis post earundem receptionem respondeant; anno clapso Sigillifer Noster executionem velut ad Nos ipso jure devolutam suppleat; in grave enim piarum causarum et Creditorum damnum, opprobrium status Ecclesiastici et dispendium salutis animarum vergit, quòd Executores legalia inventaria exhibere, rationesque receptorum et expositorum multis saepè annis reddere negligant.

§. VI. Executorum infra annum executionem non perficientium poena.

Omnes pariter testamentorum Executores, qui intra annum executionem sibi commissam non perfecerunt, infra mensis spatium à publicatione horum Nostrorum decretorum Synodaliū coram Officiali aut Sigillifero Nostro compareant, et computum legalem de rebus et bonis per eos receptis et expositis reddant, alioquin ultra poenam centum aureorum quam elapso praelixio termino incurrant, ad excommunicationem contra eosdem procedemus.

§. VII. Bona Ecclesiasticorum ab intestato decedentium quibus cedant.

Si Clericus quispiam planè intestatus, vel sufficiens, et legitimo testamento non condito decesserit, ejus haereditas per Notarium Sententiarum, in praesentia tamen Promotorum Officii describatur, ex beneficiis Ecclesiasticis provenientia juxta ordinationem Hermanni V. per Sigilliferum Nostrum majorem administrantur, solutisque funeralibus et debitis ad usus pios in refrigerium animae defuncti à Nobis praescribendos applicentur; patrimonialia verò haereditibus ab intestato relinquantur.

§. VIII. Executorum obligatio.

Executorum Officium quamvis passim appetatur, grave sanè est et molestum; tenentur siquidem Exe-

cutores non solum ultimam testatorum voluntatem accuratissime temporibus praescriptis exequi; verum etiam in obligationem eorum succedentes, testamenta, quorum Executores deputati fuere, debitae executioni propissime demandare.

§. IX. Quid Executores circa funeralia et debitorum solutionem observare debeant.

Justam conquerendi Creditoribus praebent occasionem Executores, dum statum et vires haereditatis defuncti ignorantes multos minus necessarios sumptus in funeralia profundunt, et sine decreto iudicis propriis ducti affectibus, quin etiam proprio lucro moti nonnulla debita persolvunt; unde saepissime provenit, ut Creditores privilegiati, tenuioris quandoque fortunae defraudentur; gravissimae huic corruptelae, imò manifestae iniquitati opportunum adhibere remedium cupientes, omnibus et singulis testamentorum Executoribus severissime inhibemus, ne viribus haereditatis non perspectis, ullis ad honestam sepulturam omnino non necessariis expensis eandem minuant, neque antequam legitimum inventarium confectum fuerit, ex illoque constiterit, quod haereditas omnibus debitis solvendis sit sufficiens, vel minutissimam etiam summam, in cujusvis quantumvis privilegiatissimi debiti solutionem absque ordinatione Officialis Nostri exponant; contravenientes ad restitutionem factarum non necessariarum expensarum et pecuniae cuicumque Creditori solutae teneri, et ultra multam iisdem pro qualitate transgressionis intelligendam opportunis juris remediis volumus compelli.

§. X. Officiali et Sigillifero approbatio testamentorum committitur.

Archidiaconi eorumdemque Officiales, ac Decani Collegiatarum et Christianitatum examen testamentorum et approbationem sibi non arrogant, neque sub quocunque praetextu ulla jura ab Executoribus vel haeredibus exigant; vices enim nostras in approbandis et examinandis testamentis Officiali et Sigillifero privative committimus.

PARS III. TITULUS VII.

De congrua Pastorum sustentatione, Ecclesiarumque, et Aedium parochialium tum reparatione, tum aedificatione.

CAPUT I.

§. I. Modus subveniendi Parochiis tenuioribus.

Sacro sancta Tridentina Synodus victum, ac vestitum, necessariamque sustentationem Pastoribus, et Vice-Pastoribus non deesse exoptans, iis hoc decreto providit: *In parochialibus Ecclesiis, quarum fructus adeo exigui sunt, ut debitis nequeant oneribus satisfacere, curabit Episcopus, si per beneficiorum unionem, non tamen Regularium, id fieri non possit, ut primitiarum, vel decimarum assignatione, aut per parochialium Symbola, ac collectas, aut qua commodiori ei videbitur ratione, tantum redigatur, quod pro Rectoris, ac Parochiae necessitate decenter sufficiat.*

§. II. Assignatur tertia pars fructuum.

Nec non ut beneficia Ecclesiastica curata, quae Cathedralibus, Collegiatis, seu aliis Ecclesiis, vel Monasteriis, beneficiis, seu Collegiis, aut piis locis quibuscunque perpetuo unita, et annexa reperiuntur, ab Ordinariis locorum, annis singulis visitentur: qui sollicitè providere procurent, ut per idoneos Vicarios, etiam perpetuos, nisi ipsi Ordinarii pro bono Ecclesiarum regimine aliter expedire videbitur, ab eis cum tertiae partis fructuum, aut majori, vel minori, arbitrio ipsorum Ordinariarum, portione etiam super certa re assignanda, ibidem deputandos, animarum cura laudabiliter exerceatur; appellacionibus, privilegiis, exemptionibus, etiam cum iudicum deputatione, et illorum inhibitionibus quibuscunque in praenissis minime suffragantibus.

§. III. Congrua portio à Pio V. determinata.

Praeterea ut certius constaret, quid, et quantum Pastoribus, seu Vice-Pastoribus, seu perpetuis Vicariis Parochialium Ecclesiarum, quae Cathedralibus, aliisve Ecclesiis, Abbatibus, dignitatibus, mensis Capitularibus, vel quibuscunque Monasteriis, Collegiis, beneficiis, aliisve locis piis perpetuo annexa sunt, aut ab iis dependent, et vicaria opera, Sacerdotum saccula-

rium, vel Regularium regi, et administrari consueverunt, pro portione annua sit assignandum, Pius V. sancivit, eam non debere esse majorem centum, nec minorem quinquaginta scutorum annuorum summâ, computatis omnibus, etiam incertis, emolumentis, et aliis obventionibus communiter percipi solitis, nisi Vicarius plus, sive in quantitate, aut quoto fructuum, pecuniaque numerata, fundo, seu alia re stabili assignari solitum fuisset.

§. IV. Praedicta portio ad centum imperiales declaratur.

Quoniam verò à tempore editae hujus Pianae constitutionis monetae valor plurimum fuit immutatus, annonae, victus, et rerum ad usum quotidianum necessariorum pretium valde crevit; hinc summam quinquaginta scutorum, quâ non minorem Pius Papa V. Parochis, Vice-Parochis, aut Vicariis perpetuis, et in cura animarum adjutoribus pro portione congrua voluit assignari, in Civitate, et Dioecesi Nostra Coloniensi ad centum daleros Imperiales declaramus, et extendimus, nisi Parochiae magnitudo, Nostro, Nostri in spiritualibus Vicarii judicio majorem summam exigeret.

§. V. Quibus incumbat idoneos Vicarios in Ecclesiis Parochialibus constituere.

Quod si Praelati, aliive inferiores, quorum Monasteriis, Collegiis, vel Praelaturis Ecclesiae Parochiales annexae sunt, idoneos ad curam animarum gerendam Vicarios intra legitimum tempus non constituerint, Nos illorum defectum supplentes, autoritate nobis à Concilio Tridentino attributâ, de idoneorum Vicariorum nominatione, et congruentis portione fructuum assignatione providebimus; ne animarum cura negligatur, vel beneficia ipsa Ecclesiastica debitis defraudentur obsequiis; appellationibus, privilegiis, exemptionibus quibuscunque, etiam cum iudicium specialium deputatione, et illorum inhibitionibus in praemissis nemini suffragantibus.

§. VI. Beneficia curata non uniantur.

Ut debitae Parochorum, et Vice-Parochorum sustentationi melius imposterum prospectum sit, Conci-

lium Tridentinum statuit: *Ut in unionibus quibuscunque, seu ex supradictis, seu aliis causis faciendis, Ecclesiae Parochiales Monasteriis quibuscunque, aut Abbatibus, seu dignitatibus, sive praebendis Ecclesiae Cathedralis, vel Collegiatae, sive aliis beneficiis simplicibus, aut Hospitalibus, Militiisve non uniantur, et quae unitae sunt, revideantur ab Ordinariis.*

CAPUT II.

§. I. Ecclesiarum reparatio commendatur Pastoribus.

Pastores, et Vice-Pastores diligenter etiam curent, ut Parochiales Ecclesiae, per deputatos Fabricae Magistros, sartae tectae conserventur: si quae verò bellorum aut temporum injuriâ, sint dirutae, vel collapsae, quantoque, ne populus ad alienas Parochias, majore sui incommodò, confugere cogatur, restaurentur.

§. II. Unde illa praestanda.

Ut reparationi, et reedificationi Ecclesiarum promptius consuleretur, in primaeva bonorum Ecclesiasticorum divisione, una portio fabricae earundem fuit assignata: quae si deficiat, aut impensis reparationis impar sit, decimas percipientes necessaria subministrare obligantur: aequum enim est, ut lucro gaudentes, onus ei annexum etiam subeant. Quae si non sufficiant, sacri decrevere Canones, ut ejusdem Ecclesiae beneficiarii, pro rata reddituum, deductis ad victum, et vestitum decentem requisitis, contribuant, et demùm ad collectas Parochianorum recurratur.

§. III. Ad quem spectet reparatio navis Ecclesiae, turris et Chori.

Verùm longissimo usu receptum, et in plerisque Dioecesis Nostrae locis observatum est, ut qui decimas majores percipit ad Ecclesiae Parochialis navim, loci communitas ad turrim cum omnibus et singulis ipsius Ecclesiae appendicibus, Pastor ad Chorum conservandum, et reparandum teneant, quam consuetudinem, uti laudabilem praecipimus observari.

CAPUT III.

§. I. Pastores in domo Ecclesiae proxima habitent.

Pastores alique Curati, quo muneris sui partibus ritè, prout tenentur, satisfaciant, ad residendum apud oves suas jure divino obligantur; cum *praecepto divino mandatum sit omnibus, quibus animarum cura commissa est, oves suas agnoscere, pro his Sacrificium offerre, verbique divini praedicatione, Sacramentorum administratione, ac bonorum omnium operum exemplo pascere, pauperum, altiarumque miserabilium personarum curam paternam gerere, et in caetera munia pastoralia incumbere, quae omnia nequaqua ab iis praestari, et impleri possunt, qui gregi suo non invigilant, neque assistunt, sed mercenariorum more deserunt*: Idcirco non solum intra Parochiae suae limites habitent, verum etiam, quantum commodè fieri poterit, domos Pastorales Ecclesiae proximas habeant, et in iis pernotent.

§. II. Si domus Pastoralis desit, talem conducant.

Quod si domus Pastoralis non extet, domum aliam honestam conducant, aut si familiam non alant, habitationem Ecclesiae Parochiali vicinam, minimè verò diversorium publicum, aut suspectae familiae domicilium eligant; interim cum suis Parochianis de modo, et ratione domus Pastoralis quantocyùs aedificandae deliberent; pro singulorum siquidem Parochianorum animarum salute, vel maximè necessarium est, habere Parochum suum, seu Vice-Parochum noctu, et interdum in Parochia assidue residentem, et praesentem.

§. III. Domus Pastorum annuè visitentur, ut reparentur.

Cum plerumque Parochiani in aedificandis aedibus Pastoralibus reddantur difficiliiores, ex quo Curati, seu Vice-Curati conservationem dictarum aedium, cum gravi damno neglexerint et negligant: Idcirco deinceps (postquam per Parochianos debitè fuerint reparatae, vel aedificatae) sub aestimatione, à juratis Scabinis Synodalibus facienda, Pastori, vel Vice-Pastori tradantur, quam haeredes sub obligatione omnium bo-

norum praestare tenebuntur; praecipimus insuper, ut Archidiaconi, et Decani Rurales aedes Pastorales sepius visitent, in iisdem restauranda autoritate Nostrâ reparari jubeant, inobedientesque Nobis denuntient, ut ex eorundem redditibus necessariae reparationis impensae desumantur, et contumaces praeteritae negligentiae etiam poenae inant: si verò ad restorationem obligati Pastores, vel Vice-Pastores, eà non factà ex hac vita migrarint, vel beneficiis suis renunciarint, mobilia tamdiu detineantur, ne quidpiam ex haereditate, sive haeredibus, sive legatariis extradatur, donec expensae ad reparationem requisitae subministratae fuerint.

§. IV. Pastor instituendis indicem bonorum mobilium domus Pastoralis, et ornamentorum Ecclesiae, cui exhibere debeat.

Nullus porrò Pastorum, seu Vice-Pastorum in Pastoratu suo instituat, qui non bonorum mobilium in domo Pastoralis inventorum, similiter calicum, vestimentorum, ornamentorum, librorum, et quorumcumque instrumentorum, et suppellectilium Ecclesiasticarum indicem, cum designatione omnium in aedibus Pastoralibus deceptorum, dirutorum, aut deperditorum sese intra semestre Nobis, aut Vicario Nostro in spiritualibus Generali, vel Archidiaconi loci, aut Decano suo Rurali exhibiturum non spoponderit, sub viginti quinque florenorum aureorum poena secus facientibus infligendâ.

103. Bonn den 26. Juni 1662.

Mar. Heinrich, Erz. b. u. Chrfft.

Demnach bei unterschiedlichen Landtagen für gut angesehen, auch zwischen Ihrer churfürstlichen Durchlaucht und dero löblichen Landstenden dieses Erzstifts Coelen endlich dahin verglichen worden, das Greuerwesen (als warin allerhandt Ungleichheit undt Verschlag verspuhrt auch vielfältig geklagt worden) in eine bessere und beständigere richtigkeit zu bringen, maßen dann bey necht vergewesener Landtags versammlung von abwesenden löblichen Landständen deßfalls schon gewisse Deputirte benahmset, so deß modi halber mit denen darzu verordneten churfürstlichen

Räthen und Deputirten in Unterredung zu treten, solches auch Donnerstag den 1. laufenden Monats Juni alswoll sonsten selbige noch über bei der conferenz erfolget, undt dahemalen gewisse regulae warnach eine durchgehende neue description aller Dritten des Erzstifts ahnzustellen und einzurichten geschlossen, Undt dann Ihre churfürstliche Durchlaucht darauff underthenigst angelangt worden, eine gewisse Instruction für diejenige Persohnen, welche namens so woll Deroselben als der löblichen Landtständen überall zu solchem endt hierumb ziehen sollen schriftlich verfassen zu lassen, Ihre churfürstliche Durchlaucht dieses auch gnedigst für genehm gehalten, Als werden berührte Deputirte hiemit befehlet:

Erstlich, wohin sie sich zu begeben gemeindt vorher etliche tag den beamten resp. auch Underherren und Stätten alswohl Vorsteheren deren Dorffschaften davon Wissen schafft zu geben, damit dieselbe desfalls jedesmahl sich bei der Handt und in Bereitschaft halten können.

2. Sollen sie Deputati von dem Ort wohe sie anfangen ahn die negst ahngrenzende forthfahren undt continuiren, gar aber nit zu weit oder an abgelegenen Dörtern sich von dort begeben.

3. Haben gemelte Deputirte wo dieselbe jedesmahl anlangen einige auß dem Rath in den Stätten, in den Dörffern aber Schultheissen undt zweu oder drey Schesfen, sambt deren Weisbeerbten vor sich zu erfordern, Undt selbige über die Beschaffenheit deren Aecker, Wiesen, oder Benden, auch Weingarten und gründen zu vernehmen, Undt in was für Classes solche in jedem Felt oder pfug zu bringen, den Ueberschlag zu machen, zu dessen mehrer facilitirung dan sie sowohl das alte descriptions Buch als auch die jetzt neue einkommene descriptiones zu sich nehmen undt bey der Handt haben sollen, wabey aber in Achtung zu nehmen, daß die also daz zu erforderende Persohnen ohne ahnnehmung einiger fernerer Kosten zu erscheinen schuldig sein sollen.

4. Sollen ernelte Deputirte die eingebrachte Descriptiones zu sich nehmen undt jedes Orths bei der Handt halten undt wohe etwa zwischen der Landtmaß und deren Underthanen Angab eine merkliche discrepantz ersündlich, oder sonsten einiger Verschlag oder Verstoß vermuthet werden kan, darüber fleißig inquiriren undt nachforschen auch da nötig eine neue messung vernehmen.

5. Solle die Contribution alzeit dem fundo ahnnehmen undt von dem possessore unabgezogen deren darauff hafftender grundtpacht oder jährlicher pachten bezahlt werden.

6. Dasjenig Landt oder Aecker so jährlich für drey sommer Korn verpfachtet werden kan, soll under das Beste gerechnet undt in prima classe gesetzt und davon jeder fester Korn undt Erbiß mit 1 Alb., Weizen 1½ Alb., Gersten und Spels 9 Hlr., Habern undt Buchweizen mit 6 Hlr. in simple versteuert, undt wo die Pfachtungen auff Geldt gerichtet seint Zwei Rthlr. für ein Malder Korn gerechnet werden.

7. Benden oder Wiesen die sich jährlich zweimal mähen lassen, ad 2 morgen des besten landts nach ertrag jedes orths, mittelmäßige Benden gegen 2 mittelmäßige Morgen landts undt also verfolglic die schlechtere ahnzuschlagen.

8. Mit denen hauseren auff denen Dörffern soll zwaten der fuß der ersten description mit Zurücksetz und Verwerfung dero hernach geschickener revision undt darauff erfolgten additamenti gehalten, davon aber jedes orths duas tertiae nachgelassen werden und wo die Description der Häuser bis herzu nit geschicket, soll der anfang nach proportion anderer describirter Dörter sowohl in Zahl der Häuseren als quantitat der plage genommen werden. Es bleiben jedoch der Halffteuth Höffe davon außgenommen undt befreyet.

9. Kraut, Mueß, Baum undt andere gebauete Gärten seint dem besten landt jedes orths gleich zu achten.

10. Weingarten oder weingartengründe pfeiben zwar in ihrer voriger Description es soll aber der Contributions Anschlag auff die halbscheidt des vorigen Quanti jeder orths geringert werden.

11. Von denen Mühlen soll jeder fester hart Korn der jährlicher Pfachtung einen Albus tragen, jedoch von der Pfachtung $\frac{1}{2}$ wegen der auffgehender Baukosten gekürzt werden.

12. In denen Zehenden so zu geistlichen Ahnschlag nit gehören oder contribuiren soll von jedem Zehendbahren Morgen der jährlich auff drei sommer verpfachtet werden kan 6 Alb. von Uebrigen nach Verfolg versteuert werden.

13. Wegen Gewinn und Gewerbs sollen die halffleuthen von denen geistlichen Höffen (denn die weltliche nahn mehr alle describirt worden undt einfolglich von gewin undt Gewerbs nichts zu geben haben) das fünffte Malder über der Herrschafft gepührenden Antheill versteuern, welches doch allein auf die collectas oder contributiones zu behueff der gemeiner Landtschafft zu verstehen, was aber im Uebrigen andere Nachparlasten betrifft pleibt es damit bei voriger Obfervanz undt wer sich darüber in particulari beschwehrt befindet mag sich bey des orths Beamten angeben, die dan darin die pilligkeit zu vermitteln oder daß Befinden ahn Ihre churfürstliche Durchlaucht zu bringen haben.

14. Wege undt Stege sollen uberhaupt oder Bausch mit abgezogen werden, sondern wo von beschehener ahngab eine abtruhung praetendirt wirdt, sollen die Wege auf des praetendenten Kosten von neuem abgemessen werden.

15. Wo ganze Höffe seint die nicht Morgenweisse sondern uberhaupt von Alters, undt noch verpfadtet, soll der Anschlag nach der Pachtung, in 1 Alb. auffß fester gerechnet, gemacht werden.

16. Adliche Sitze seynt zwar gleich anderen zu messen deren Anschlag aber anzustellen, damit aber hiernurter aller Verschlag desto mehr verhutet werden möge, sollen Deputati sich der Ihnen absonderlich zugestellter Specification deren rechtmäßiger adlicher sitzer gebrauchen auch sonstens beßfalls nach dem alten Descriptions-Buch undt Landtags Abschiedt de Anno 1599 (Viro. 42 d. S.) in verleitbten modo describendi richten undt darauf belehren.

17. Der Häuser halber in denen stätten sampt Weingarten undt plagen in den Ringmauren ist gutt befunden einer jeden Stadt in particulari wegen ersündlicher großer Ungleichheit ihren anschlag zu zuweisen der dan ex aequo et bono nach gestalt der vielheit und gelegenheit der Wohnungen nachfolgender gestalt getroffen worden: Der Statt Neuff 325 Rthlr., Bonn 400 Rthlr., Andernach 225 Rthlr., Ems 250 Rthlr., Arweiler 212 Rthlr., Zulpich 213 Rthlr., Rempen 400 Rthlr., Lechnich 80 Rthlr., Rheinbach 150 Rthlr., Unkel 45 Rthlr., Uerdingen 125 Rthlr., Zons 80 Rthlr., Bruck 124 Rthlr., Kayserwerth 50 Rthlr., Eynn 125 Rthlr., Me-

denheim 50 Rthlr., Rheinberg 400 Rthlr. undt Mens... Rthlr.

Bestlich wann zwischen Ambteren Underherlichkeiten oder Kirchpfelen wegen der Grängen Streit vorhanden, sollen die Steuern von den streitigen Orten denjenigen so bis herzu in possessione der Erhebung gewesen zugewiesen werden, wo aber bis anhero kein sicherer Contributions-Anschlag gewesen, soll in deren Deputirten gewalt stehen ohne praesjuditz des hauptstreites einen oder anderen orth nach derselben gutbefinden die Contributiones zuzuwiesen.

Betreffendt sonst die auffgehende Kosten sollen jedes Orths die bloße Verpflegung beygeschafft undt bewegeu die Umlagen vorigem Brauch und gewohnheit nach gemacht werden, außerhalb solcher Verpflegung aber sollen offgemelte Deputirten keine Vacationsgelder, oder sonsten ferner etwas erheben, sondern nach beschehener Verrichtung ihnen ein pilliges ex communi Statuum Cassa von den löbl. Landtskänden zugelegt werden; Warnach sich dan ein Jeder hat zu richten, Urkundtlich churfürstlichen Handzeichens u. c.

Bemerk. Bei den durch Revision der aufgenommenen Lokal-Descriptionen ermittelten Unvollständigkeiten, sind die Lokalbehörden am 25. Februar 1666, unter Remission der von ihnen eingesandten mangelhaften Anschlags-Rollen, zu deren Rectifikation angewiesen, und am 30. April ej. a. an die prompte Erfüllung dieses Befehls erinnert worden, — „damit diesem zu „allgemeinem Besten angesehenen, mit großer Mühe „und schweren Kosten nun so geraume Zeit schon „betriebenem Werke, demahlen einlen aus dem Grund „abgeholfen werden möge.“ — (confer. überdieß die Steuer-Ausschreibung vom 23. Decbr. 1669 in d. S.)

104. Bonn den 27. Juli 1662.

Mar. Heinrich, Erzb. u. Chrfst.

„Nachdemahlen es die tägliche Erfahrung giebt, was „gestalt die Kirchweihungsfeien (welche sonst von Al- „ters zu erweckung mehrerer Andacht deren Psfhrs oder „Kirchengenossen als wohl anderer hinkommender Christ- „gläubiger und dessen dabei verdienenden Abfag ange- „sehen) nun eine zeithero mehrers zu Hres- und fauff-

„tügen gemacht, auch dabei anstatt des Gottesdiensts und Gebets, Tanz, schlägereyen, unzucht und allerhand Leichtfertigkeiten gesucht und getrieben werden“ etc., so werden dergleichen Schwelgereien ernstlich verboten und bestimmt, daß nur am ersten Tage der Kirchweih, „zu schädlicher ergehung der Einheimischen und Fremden“ die Nothdurft an Bier und Wein verzapft werden soll. — Die erzkaiserlichen Lokalbehörden sollen die Uebertreter dieser Vorschrift beim nächsten Bräutchenverhöre zur Bestrafung ihrer Excesse anmelden.

105. Schloß Arnberg den 23. August 1662.

Mar. Heinrich, Erz b. u. Chrff.

Auf das von den westphälischen Landständen auf öffentlichem Landtage mehrmals vorgebrachte und für billig erachtete Gesuch, wird denselben mit Vorwissen und Bewilligung des Domkapitels verheißen: „daß von nun an „künftig und zu allen Zeiten die Bestellung der Pempter „und Lands-Diensten des Fürstenthums Westphalen mit „redlichen, treuen, qualificirten der katholischen Religion „zugethanen Leuten aus den Lands-Eingefessenen Ständen geschehen solle, und Wir und Unsre Nachfahren „uns derselben jederzeit für andern Auswärtigen bedienen „wollen.“ —

Bemerk. Das vorstehende Privilegium ist gleichzeitig mit der Erb-Landesvereinigung de 1590, mit dem Privilegium in pto. Successionis ad Morgantiam de 1597, mit dem Rezeß über die Schatzungs-Beiträge de 1654, und mit den die Eidesleistungen der Landstände betreffenden abschriftlich in ein Buch eingetragenen Formularien vom Churfürsten Mar. Heinrich am 12. Mai 1682 für ächt und geltend erklärt, und dieses gleichmäßig von den Churfürsten Joseph Clement am 10. September 1695, Clement August am 8. August 1724, Mar. Friedrich am 21. September 1763 und Mar. Franz am 22. August 1784 wiederholt worden.

106. Bonn den 15. Dezember 1662.

Mar. Heinrich, Erz b. u. Chrff.

Die Inhaber der in der Meyerey Bonn gelegenen churfürstlichen Meyer-Güter werden an die Termin Martini fällige Abführung ihrer Weizen-Pacht gemahnt, und soll von den fernern Restanten pr. Malter ein Viertel Weizen zur Strafe erhoben werden. (Conf. dfl. Ed. Saml. Bd. II. S. 403.)

107. Ohne Erlaß-Ort und Datum, gedruckt i. J. 1663.

Mar. Heinrich, Erz b. u. Chrff.

Publikation einer Rechts-Ordnung für das Erzstift Köln, wodurch alle andere, in derselben nicht ausdrücklich benannten und aufgenommenen, örtlichen Rechts-Gesamtheiten und Gebrauche für nichtig und kraftlos erklärt werden und bestimmt wird, daß alle in dieser Rechts-Ordnung nicht vorgesehene Fälle nach den gemeinen beschriebenen Rechten erörtert und abgeurtheilt werden müssen. (Conf. dfl. Ed. Saml. Bd. I. S. 467.)

Bemerk. Diese Rechtsordnung handelt in 16 Titeln: 1. von Testamenten und letztwilligen Vermächtnissen; 2. von Erbschaft ohne Testament in aufsteigender Linie; 3. von Erbfolge in absteigender Linie; 4. von Erbung der Eltern mit und neben des verstorbenen Kindes Bruder und Schwester oder derselben Kindern; 5. von Erbung auf der Seitenlinie; 6. wie deren von der Ritterschaft Töchter, wie auch die Söhne, (wenn deren mehr als einer im Leben) ihre Eltern und sich untereinander erben; 7. wie die Lehen im Erzstift Köln geerbt werden sollen; 8. wie Theile untereinander erben sollen; 9. von dem Besitz oder Gewehr der erledigten Erbschaft; 10. von der Einkindschaft; 11. von Vormundschaften; 12. von Kaufen und Verkaufen; 13. von Pfandschaften; 14. von Pfachtungen; 15. vom Einstand oder Widerzug, jus retractus genannt und 16. von Verjährung der stehenden Renten oder Zinsen.

Von dieser Rechts-Ordnung sind dem Herausgeber fünf Ausgaben bekannt geworden, nämlich:

Die 1. Edition ist, „cum gratia et privilegio, gedruckt in der chrstl. Residenz Statt Bonn, durch „Henricum Janseum, vereydeten Buchdrucker, „Anno MDCLXIII“;

Die 2. Edition „Bonn, zu finden bei Leonard „Kommerßkirchen chrstl. Hofbuchdrucker“ (ohne Angabe des Jahrs, wahrscheinlich um's Jahr 1740);

Die 3. Ausgabe ist erschienen: „Coloniae in off. „Libraria Ottonis Josephi Steinhaufs MDCCLII.“

Der 4. Abdruck findet sich, wie oben angezeigt, in der churfürstlichen Ed. Saml., welche zu Köln 1772 erschienen ist, und ist

die 5. Ausgabe unter dem Titel: Sammlung der ältern und jüngern Verordnungen, zur Erläuterung des ehemals churfürstlichen nunmehr herzoglich Armburgischen Land-Rechts, bis zum Jahr 1800 einschließend; Dorsten 1807, in Svo erschienen.

108. Bonn den 9. Februar 1663.

Mar. Heinrich, Erz b. u. Chrstl.

Die Aufnahme und der Durchzug der die öffentliche Sicherheit gefährdenden Zigeuner u. a. Landstreicher soll von den erzkist-rheinischen Lokalbehörden verhindert werden; solches Gesindel muß ohne Rücksicht des Geschlechtes und Alters verhaftet und, nach Abnahme ihrer Pferde, Waffen u. a. Habseligkeiten, zum Lande hinaus getrieben werden. (Conf. chr. Ed. Saml. Bd. II. S. 56.)

Bemerk. Unterm 6. Mai 1673 und 1. Februar 1698 ist die obige Vorschrift wörtlich, sodann auch am 5. Oct. 1700, unter Anwendung auf das Herzogthum Westphalen und West Necklinghausen, mit der Modifikation erneuert worden, daß die männlichen sogenannten Heiden oder Zigeuner in Haft gehalten werden sollen, um sie für etwaige Vergehen und Verbrechen zu bestrafen, daß Weiber und Kinder aber zum Lande hinausgejagt und ihre Effekten zum Vortheil der Hospitäler oder Armen verkauft werden sollen; ferner hat das die erzkistliche Regierung verwaltende Domkapitel, sub dato Köln den 24. März

1708 und 1. Septbr. 1710, die Verordnung vom 1. Februar 1698 zur allgemeinen strengeren Beachtung wiederholt publicirt. (f. l. c. S. 57 und 58.)

109. Bonn den 4. Juni 1664.

Mar. Heinrich, Erz b. u. Chrstl.

Beauftragt der auf dem Reichstage zu Regensburg bewilligten Türkensteuer, und in Gemäßheit des auf dem jüngst gehaltenen Landtage zu Bonn gefassten Beschlusses, wird eine, von dem Grafenstand, der Ritterschaft, den Städten und dem platten Lande, nach dem unten stehenden Tarif zu erhebende und in zwei Terminen: Bartholomäi und Martini einzuziehende Kopfsteuer im rheinischen Erzstifte ausgeschrieben.

Grafen Standt.

Reichstlr.

Jeder Graff durchgehends	30
Die Gemahlin die halbscheid	
Quilibet Filius quartam partem Patris,	
Quaelibet Filia quartam partem Matris,	
Schultheiß, Vogt, Rentmeister, Kellner, Gericht	
Schreiber, so viel deren bestallet	4
So keine bestallung haben	2
Secretarii	4
Uxores, medietatem	
Filii) so über 14 (quartam partem Patris,	
Filiae) Jahr alt (quartam partem Matris,	
Gemeine Diener oder Diensthotten ins gemein,	
wie auch die Mägde, jeder den Zehnten Pfennig ihres Lohns.	
Adliche und UnRitterbürtige, so Adliche	
Sitze oder Herrlichkeit haben, jeder	16
Diejenige welche außer Lands wohnen, versteuren	
von ihren Sitzen hier allein ihre Häupter, nicht	
aber von Frau und Kinder.	
Adeliche Eingeseffene, so keine Sitze haben, noch	
zu Landtagen kommen, jeder	14
Weib und Kinder nach ertrag,	
Der dreyer Weltlicher Stände Syndici jeder . . .	8
Der General Einnehmer	15

	Reichsthr.
In denen Stätten Andernach, Neuß, Bonn, Alrweiler, Lins, Kempen, Rheinberck, Recklinghusen, Dorsten, Die Vermögense, was Stands oder Handtirung die auch seindt	8
Rechtsgelehrten und Advocaten	4
Procuratores, Notarij und Solicitanten	3
Schulmeister, Offerman oder Euster	2

Handelsleuthe.

Krämer, Wein-Zäpfer, Bierbräuer, Beckere, Fleischhäuere, Wirthe nach Gelegenheit der mittel ad 4, 3 oder 2 Reichsthaler.	
Handwerksleuthe so bemittelt seint	4
Die ubrige	2
Müller	3
Schiffer	2
Vörhner, Trommenschlager, Spielleuth, Fischer, Schaffere, Schweinhütter, Scharffrichter und Abdecker ab	1
Tagelöhner, Botten und dergleichen	$\frac{1}{2}$
Knecht, Junge, Mägde, von ihrem Lohn den Zehenten Pfenning.	
Gar Arme außzulassen.	
NB. Wittiben so in solchem Handel oder Handwerk sitzen bleiben, darin der Eheman sehl. gewesen, auff die halbscheid deszen anzuschlagen, so der Eheman geben sollte, wann Er noch leben thete.	
In allen ubrigen Stätten aber, Die Vermögense, wessen Stands die auch seindt	6
Die auff ihrem eigenem Gut den Ackerbau führen, von jedem Pflug	4
Von einem halben Pflug und so ferner nach proportion.	
Advocaten	3
Notarii, Procuratores und sollicitatores	2 $\frac{1}{2}$
Schulmeister, Offermann oder Euster	1
In coeteris juxta proportionem ut supra. Krämere, Wein-Zäpfer, Bierbräuer oder Bierschendere, Beckere, Fleischhäuere, Wirthe. Nach gelegenheit ihrer mittel 3, 2 oder 1 $\frac{1}{2}$ Reichsthr.	
Müller	3
Handwerksleuthe so bemittelt, wie oben in denen Haupt Stätten.	

	Reichsthr.
Vörhner, Fischer, Schweinhirte, Abdeckere, Spielleuth, Schorenkeinsfeger alle ad	4
Tagelöhner, Botten und dergleichen	
Knecht, Jungen, Mägde, Deciman ihres Lohns.	
Gar Arme so solcher noth halber bekent und sich dafür aufgeben, frey zu lassen.	
NB. Die Weibere ad medietatem, Söhne uber 14 Jahren ad quartam Patris, Döchtere gleichfalls uber 14 Jahren ad octavam Patris anzuschlagen.	

Auff dem platten Land und in Dörffern.

	Reichsthr.
Die Habsehligste, so ihre Güter selbst nit bauen	3
Diejenige aber, so ire eigene güter bauen, von jedem Pflug anzuschlagen	4
Von einem halben Pflug und so ferner nach proportion.	
So gewin und gewerb mit Wein und Bier Zäpfen oder Krämererey treiben, und in Haus und Hoff oder Güter beerbt seindt	1 $\frac{1}{2}$
NB. Jedoch mit dem zusatz, wan sie die Ackerröwinnung annehmen führen, absonderlich zu geben.	
Mittelmäßige nit beerbte	1
Offerman, Schulmeister	1
Tagelöhner, Drescher	1
Halbwinner, oder halbwinnische Wittib von jedem Pflug	2
Einen Ochsen Pflug, für einen halben Pferdspflug zu rechnen.	
Ein Schaffer	1
Ein Sauhirt	$\frac{1}{2}$
Ein Schatzheber von dieser Capitation, wobey zu merken, daß demselben von jedem hundert drey zugelegt werden sollen	2
Ein Spielman	1
Ein Meister-Knecht, Undermeister-Knecht, End, Magd, Von ihrem Lohn den Zehenten Pfenning.	
Bey Weib und Kinderen zu verhalten, wie vorhin bey denen Stätten verordnet ist.	
Weingarts halbwinner	1
Außwendige, Adliche und Unadliche, welche in dieser Capitation sich nit befinden, wegen ihrer	

Reichsthr.

güter, was Natur und Condition die auch seindt
(ohne des Halbwins tax) von jedem Pflug . . . 10
Von einem halben Pflug und ferner nach proportion.
Von Weingarten aber der aufwendiger Eigen-
thümer von jedem Morgen 2

Bemerk. Auf das Gesuch der landständischen Depu-
tirten ist das vorstehende Edikt, unter Bezugnahme
einer frühern Declaration vom 10 Juli 1664 sub
dato Bonn den 26. Septbr. ej. a., dahin erläutert
worden, daß von jedem Unterthan, vom Vermögens-
sten bis zum Halbwinner und Tagelöhner 1 Rthlr.
Kopfstener, und nebst dem, von jedem gepachteten
Morgen Landes, wegen Gewinn und Gewerbes, 2
Albus, von jedem selbstbauenden eigenthümlichen
Morgen aber 4 Albus erhoben werden soll; ferner
soll den außer Landes Wohnenden die Wahl gelassen
werden, ob sie von jedem Morgen ihres Landes 11
Albus oder aber den Kopfschatz entrichten wollen, und
sollen in diesem Falle die Unritterbürtigen, welche
keine adeliche Stütze haben, ad 8 Rthlr. für sich selbst
und im Verhältnisse für Weib und Kinder, gleich-
mäßig wie die vermögendsten Bürgerlichen angeschla-
gen werden; die Pächter von Wäldern sollen per Mor-
gen zu 6 Albus, die ausländisch wohnenden nicht
capitulirten Eigenthümer aber per Morgen zu 12
Albus veranschlagt werden; Weiber und Kinder müs-
sen in dieselbe Klasse, wozu der Mann oder Vater
gehört, gesetzt werden und sollen auch die in Klöstern
und bei Geistlichen dienenden weltlichen Knechte,
Mägde u. a. Dienstboten $\frac{1}{2}$ ihres Viehdienstes steuern.

110. Arnöberg den 19. September 1664.

Mar. Heinrich, Erz b. u. Ehrst.

Die im Herzogthum Westphalen vom Adel und von
den Städten, mittelst Ausdehnung ihres herkömmlichen
Jagdgerechtsam's, verübt werdenenden Eingriffe in die lan-
desherliche Wildbahn werden gerügt und bei Geld- und
schärferen Strafen verboten, auch den Denunzianten sol-
cher Freveler eine Belohnung von 10 Rthlr. verheissen.
(Conf. d. f. d. Bd. I. S. 205.)

111. Bonn den 5. März 1665.

Mar. Heinrich, Erz b. u. Ehrst.

Zur Abstellung der im rheinischen Erzstifte mißbräuch-
lichen zahlreichen Gastmahl- und Zechereien bei Hochzei-
ten, Kindtaufen und Leichenbestattungen, wird unter
Strafandrohung von 10 bis 50 Goldgl. für fernere Con-
traventionen, verordnet, daß künftig bei Hochzeiten nur
25 Paar Gäste geladen, bei Kindtaufen und Begräbnissen
aber nur die nächsten und von auswärts berufenen Ver-
wandten, mit einer gewöhnlichen Mahlzeit bewirthet wer-
den dürfen. (Conf. d. f. d. Bd. II. S. 243.)

112. Bonn den 6. März 1665.

Mar. Heinrich, Erz b. u. Ehrst.

Bei der von streitenden Partheien absichtlich gesche-
henden Mißdeutung der im erzstiftischen Landtags-Ab-
schiede vom 15. Mai 1655 (Conf. ad Nr. 86 d. S.) ent-
haltenen einstweiligen Gestattung von Appellationen an
die Reichs-Gerichte (in Petitorial-Sachen von 1000
Goldgl. Werth): — als seien dergleichen Berufungen auch
in denjenigen Possessorial-Streitigkeiten statthaft, bei wel-
chen das Petitorium eingemischt worden —, wird decla-
rirt, daß die vorgebachte Zulassung nur auf diejenigen
Urtheile anwendbar ist, „welche simpliciter in mero et
„nudo petitorio verfaßt und gefällt seynd (wann son-
sten die Summa appellabilis ist)“ und soll die gegen-
wärtige Erklärung gehörig publicirt und beachtet, auch
deren Befolgung den Consistorialen, Procuratoren und
Notarien bei schwerer Strafe aufgegeben, sodann das
kaiserl. Kammer-Gericht unter Mittheilung dieser Decla-
ration ersucht werden, darauf in allen, seit Insinuation
des erneuerten Privilegiums de non appellando (1653),
vorgenommenen und künftigen Appellationen gebührliche
Rücksicht zu nehmen.

113. Arnöberg den 13. November 1665.

Mar. Heinrich, Erz b. u. Ehrst.

Bei der im Herzogthum Westphalen deshalb unter-
bleibenden gerichtlichen Eintragung von Verträgen, weil

ſie von nicht qualificirten Notarien aufgenommen worden, wird die in der Polizei-Ordnung des Churfürſten Ernst (Nr. 37 d. S.) ſchon enthaltene Beſtimmung dahin erneuert, daß künftig kein notarielles Inſtrument, der Verfaſſer mag immatriculirt ſeyn oder nicht, gültig ſeyn ſoll, wenn es nicht bei dem betreffenden Lokal-Gerichte exhibirt und, nach vorhergegangener Unterſuchung und Erkenntniß, ins Gerichtsbuch eingetriben worden iſt.

114. Arnſberg den 20. October 1666.

Mar. Heinrich, Erz. b. u. Chriſt.

Demnach eine zeithero wahrgenommen, was geſtalt der durch Ihre Chriſtliche Durchlaucht Vorfahren am Erz-Stift Salentinum und Ernestum hochlöblichſter Gedächtniß, erneuerter, und legt im Jahr 1590 publicirter alter Waldb-Ordnung, nit eingefolgt, ſondern derſelben in vielen Puncten contraveniirt, und entgegen gehandelt worden; Und dann dadurch nicht geringe Inconvenientien, Mißbräuche und Verwüſtungen auf dem Gehölz, und faſt allen Marken entſtanden: Als haben höchſtgedachte Ihre Churfürſt. Durchl. eine Nothdurfft erachtet, beſagte Waldb-Ordnung nit allein zu confirmiren, und zu beſtätigen, ſondern auch bey nechſt anſtehemdem Holz-Gericht, von neuen publiciren und zu Jedermanns Wiſſenſchaft bringen zu laſſen, und lautet mehrerwehnte Ordnung von Wort zu Wort, wie folgt:

Nachdeme nun etliche Jahr hero viel Unordnung und Mangel auf dem hohen Gehölz, und faſt auf allen Marken ſich befunden, und der Waldb dermaßen beſchädigt und verwüſtet, daß wofern demſelbigen länger zugeſehen werden ſolte, in die Länge an Holz Mangel erſcheinen würde, und dann der Hochwürdigſte Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Ernst erwählter und beſtätigter Erz-Biſchoff zu Eſſen und Chur-Fürſt ic. Unſer gnädigſter Herr, ſolcher Verwüſtung und anderen Inconvenientien, gern ſo viel immer möglich, gnädigſt vorbeugen wollen. Als haben Ihre Churfürſt. Durchl. gnedigt vor dieſem ein gemein Holzgericht nit allein der fünf Marken des Möhnſtrobs außgeſchrieben; ſondern auch zu Anſtellung und Erhaltung guter Holz-Ordnung in allen und jeden Marken des Möhn- und Rheer-

ſtrangs nachfolgende Puncten gnädigſt, als Landes-Fürſt verordnet, ſo auch den 26. Martii Anno 1590, als Ihre Churfürſtliche Durchl. zu Eſſen in eigener Perſon, neben Dero Holz-Förſten Weiſberg und Rächten, das Holzgericht im Dorff Stockumb an der Möhn gnedigt beſetzt, gethätigt und gehalten, publiciren laſſen.

Und erſtlich wird bedacht, daß der Holz-Förſt darauß achtung gebe, daß alle Bediente, als Forſt-Holz-Knecht, Sellhauer und Scharlente, namens Ihrer Churfürſt. Durchl. in Eydt und Pflicht genommen und gute vertraute, auch ehrlichen Herkommens ſeyn, denſelben erſtlich auferlegt und eingebunden werde, fleißige Aufſicht des Waldts zu haben, ohne vorwiſſen des Holz-Förſten kein fruchtbar Holz zu verweiſen, ſondern diejenige, ſo berechtigt, und umb Holz zum Bau oder ſonſten anhalten, an den Holzförſten zu remittiren und demſelbigen bey erſtlicher ſtraff nicht vorzugreifen.

Zum 2. ſollen auch die Jenige ſo zum Waldbt berechtigt, zu ihrem nöthigen Brandholz anders nichts, dann nur Eägerholz führen und gebrauchen, wie auch ſolches mit denen ſo die Wahrzeichen empfangen, gehalten werden ſolle.

Zum 3. da den Beerbten Bauholz nöthig, ſollen ſie ſich nach Anzahl ihrer Gerechtigkeit, durch den Holzförſten das Bauholz weiſen und ungewieſen nichts hauen laſſen, und ſo oft ein fruchtbar Baum vorermelter geſtalt abgehauen, ſoll der Jenig deme der Baum gewieſen, drey Bäume oder Heiſteren widerumb pflanzen, und mit Stöcken oder Dornen umbwinden, daß ſie vom Wildt oder anderem Vieh nicht verdorben werden, wie auch ein jeder Merckling und Erbe der in Marke berechtigt, ſo viel er Pferde hat drey ſchäige Eichenſtämb poſten und die verwahren ſoll, wie obſtehet.

Zum 4. ſoll zu dieſem End, auch zu Bepflanzung anderer Plätze ſo noch zu beſetzen, in einer jeden Marken ein orth oder zwey nach Gelegenheit abgeſchlagen, darinnen Eichen geſät und alle Jahr darauß, oder auch ſonſten auß den Marken, da die jungen Eichen dick und nahe bey einander ſtehen und etliche davon zu ent-rathen, in die Marken Heiſteren geſetzt und alle mahl wan die Heiſteren darauß genommen, Eichen wiederumb eingeworffen werden, und was für Unkoſten dar-

auff gehen, darfür sollen etliche Schwein in die Mast genommen und das Mastgeldt darzu gebraucht werden.

Zum 5. damit die junge Bäume und ander Gehölz desto besser aufwachsen möge sollen allenthalben die Ziegen, laut der Cölnischen Reformation, abgeschafft werden.

Zum 6. dieweilen man in den Marken des Möhnstrohms ziemlich mit Dörn versehen, sollen lebendige Dörnen Hecken umb Wiesen und Gärten gesetzt und also das Zaun- und Steden-Holz so viel möglich erspart werden, bis dahin aber daß die Hecken aufgewachsen, soll man in jeder Mark des Jahrs einen Orth absehen und denjenigen so zur Mast berechtigt und umb Zaun- und Stedenholz ange sucht, daselbst nach seiner Mast-Gerechtigkeit Zaun- und Steden-Holz weisen, und derselbe Orth, wann er gehauen, soll für dem Viehe außserhalb des Waldts zwey Jahr, und im Waldt drey Jahr gefrehet werden.

So soll auch, zum 7. ein jeder hinführo alle Jahr umb seine Wiesen, Gärten und andere Derther, da es süßlich geschehen kan, zwanzig Weidenstämme deren jeztliche boven Erden neun Fuß lang und Arms die setzen, dieselben oder auch Obstbäume, Zäunen oder dergleichen befreyung niemandt dem anderen abhauen, außrupffen, heimlich oder öffentlich verderben noch entführen, sonstn aber die übertreter mit fünf Mark Geldts auf einen Stamb, auch sonstn nach gestalt der überfahung weiter bestraft werden sollen.

Dieweil auch zum 8. bei besichtigung der Mast die schädliche Unordnung vorfällt, daß etliche Eichen- und Büchen-Bäume niedergeschlagen und verzehret werden, und dardurch die Marken mercklich beschädigt und vermüset, soll solches hinführo abgeschafft, die Bäume aber besiegen und also die Mast besichtigt werden.

Zum 9. da Jemandt von den Beerbten zum Bau Eichen-Holz vornöhten, soll er derentwegen bey dem Holzförsten so zeitig ansuchen, damit im Majo, wann der Eichenbaum safftig, das holzbauen und das Vie nicht zum Unguten kommen möge, dieweilen viele Bäume wegen des Vees abgehauen und die Marken zum höchsten dardurch beschädigt werden, das Holz aber, so zu den Mühlenschlagten zu gebrauchen soll nit umb die Zeit

wann das Holz safftig, sondern zu anderen gelegenen Zeiten gehauen, die Schläge gemacht, und zu Deckbrettern kein Holz verwiesen noch bewilligt werden.

Zum 10. soll nit gestattet werden, daß von den Bäumen die Köpffe und Zweige abgehauen und gesteuft werden, weilen dardurch die Bäume verdörren und verderben, würde aber darüber jemand betreten soll derselbe gleich den anderen so die Bäume abhauen, und sonstn nach der Verwundung gestrafft werden.

Dieweilen auch zum 11. dadurch dem Waldt grosser Schade geschiehet, daß zugleich der Hoff-Herr und dessen Meyer im schein des Holz- und Marken-Gerechtigkeit den Waldt gebrauchen, und aber solches dem alten herkommen zu wider, soll solches künftig nit gestattet, und keines wegs zugleich dem Hoffherrn und Meyer sondern nur einem von denselben zugelassen seyn, auß dem Waldt zu führen, und da der Hoff-Herr des Waldt gebraucht, soll der Meyer, oder da der Meyer des Waldts gebraucht, soll der Erb-Herr abgewiesen werden.

So soll auch zum 12. darauff achtung gegeben werden, damit das Untergeholz, Heistere und Büchen Stämme verschonet und keines wegs abgehauen werden.

Zu welchem end dann zum 13. die Kuhebeerster bis dahin, daß das Gras aufgewachsen, auß dem Waldt bleiben sollen doch mögen die Hausleuthe ihr Viehe vorn im Eichen Waldt weyden lassen soll ihnen aber gebotten und auferlegt werden, kein frembds Viehe zu sich zu nehmen und mit Pferden, Stoppen und Füllen sich verhalten wie von alters gebräuchlich, die Dickten und Bogen, oder der Wildstände verschonen, und ein jeder in seiner Mark darin er berechtigt verbleiben und nit übertreiben, wie dann auch die Schaafe altem herkommen gemäß auß dem Waldt bleiben sollen.

Zum 14. sollen keine Schmiede, Waffbender und Radmachere mehr als in den Kirspelen nöthig gehalten werden, und durch dieselbe ohne Bewilligung des Holzförsten kein Holz gehauen werden.

Zum 15. sollen diejenige, so Wahrzeichen empfangen neben anderen Beerbten, Leitheren auf den Wagen gebrauchen, darinnen das Holz laden und bei Tag in und auß dem Waldt führen.

Sollen auch zum 16. keine Hoppenstangen, Heister und Latten in den Marken gehauen werden.

Zum 17. sollen die Röttere ihr Brandtholz in dem Walde unschädlich suchen und heimbringen, dann ihnen das hauen durchaus bey Leibesstraff verboten seyn.

18. Soll zu dem Salsieden kein Unter- oder ander Gehölz aus dem Walde verkauft und geföhret, auch die Bäume so von dem Windt niedergeschlagen und zum Bau dienlich, ohne Vorwissen und Verwilligung des Holzförsten nit hingenommen werden.

19. Soll unser gnädigsten Churfürsten und Herrn freye Sünderen, darinnen sonst niemand als Ihre Churfürstl. Durchl. berechtigt, wie von Alters befreiet und verschonet werden.

Zum 20. soll auch das Raubstreuffen verboten und abgeschafft seyn.

Zum 21. soll der Unterscheidt und Ordnung gehalten werden, daß niemandt von den Beerbten in andere Marken, darin er nit berechtigt, sowol die Huebe halten als sein Brandtholz suchen; sondern ein jeder in der Marken darin er gehöret bleiben der übertreter aber zu zehn Mark Geldt gestrafft werden soll.

Zum 22. soll Niemandt auf die Fest-Tage, so hie im Landt feyrlich gehalten, in den Walde fahren; sondern der darwider handeln und betreten würde mit zehn Dahlern Brächten gestrafft werden.

Zum 23. sollen auch alle Schlinge und Schläge neben den Schlagbäumen wiederumb aufgerichtet, auch die zu rechter Zeit bey Tag, damit bey Nacht kein Holz aus dem Walde gestohlen, auff- und zugeschlossen und darzu besondere Persohnen verordnet und besoldet werden.

Zum 24. soll man alle Jahr das Holz-Gericht halten und da die Holz-Knechte, Scharleuthe und Selhäner untreu und nachlässig in beforschung oder bewahrung des Walde befunden und etwah gegen ihre Gelübde und Pflichte gehandelt, sollen sie wegen Versaumniß mit Gefängniß und der Untreu halber am Leib oder Gut, ihrer Verwirrung nach, gestrafft werden.

So sollen auch zum 25. diejenige so ungewiesen Holz hauen oder vorigen Articulen und Puncten zuwider han-

delen, nicht allein nach Marken Gebrauch und Gerechtigkeit mit einer Geldpöen gestrafft und darfür nicht verhalten noch verthätiget werden; sondern auch des Holzes so sie mit Unfugen gehauen unfähig und davon ein Orth Dahlers dem ersten Anbringeren gegeben, das übrig aber soll neben anderen Brächten zu Register eingebracht und verrechnet werden.

Zum 26. soll die Pfandung gebraucht werden wie von Alters hergebracht, daneben dann das ungewiesen abgehauene Holz abgeladen werden, da aber Jemandt der Pfandung und Abladung sich widersetzen würde, soll der oder dieselbige als Friedbrechere vermög der Reichs-Ordnung gestrafft, auch ihm oder seinem Herren drey Jahr lang das Holz verboten seyn.

Zum 27. weisen auch die tägliche Erfahrung gibt, daß diejenige, welchen das Holz gewiesen, allein davon was ihnen dienet abhauen und hinführen, die Böpffe und Zweige aber vom hintertheil der Stämme derbhafft liegen lassen; So soll auch hiemit einem jeden hinführo befohlen seyn der sich Holz hat weisen lassen, daß er nicht allein das Stammend, sondern auch das ander Topfholz successive innerhalb 14 Tagen bey Pöen 6 Mark abführen und sonst kein ander Holz ihm angewiesen werden solle.

Zum 28. solle auch den Forst-Holzknechten, Selhäneren und Scharleuthen bey ernstlicher Straff befohlen seyn, daß sie die Bäume, welche von ihnen gewiesen, so viel thunlich zeichnen und diejenige welche Holz hauen, sollen oben dem Zeichen höher nit als ein handt breit hoch abhauen, das zeichnen stehen lassen, damit man sehen könne ob der abgehauener Baum gewiesen oder gestohlen seye, wie dann darzu den Selhäneren, Scharleuthen und Holzknechten besondere Zeichen sollen überreicht werden.

Zum 29. sollen auch diejenige, so mit einiger Maaß Gerechtigkeit oder Waldr-Recht versehen, welche entweder durch Erbschaft an andere und verschiedene Händt kommen, entweder verkauft oder transportirt und cedirt worden, erfordert die Nothturfft, daß die Käuflere oder welche solch Waldrrecht an sich bringen alsdann, diemeilen deren Rahmen sich ändern, bey dem Holzförsten sich anzugeben, umb den Forstschreibern zu befehlen, daß die Änderung bey den Waldr- und Maaß-Registern in obacht

haben und zu Register setzen solle; damit darbey unterlassenden Inconvenientien und entstehender Widrigkeiten vorzukommen.

Zum 30. soll denen Holz-Knechten, Selhäuern und Scharleuthen ernstlich befohlen seyn, zu Zeiten der Mastbetreibung keine übertriffen zu gestatten, sondern dem Holzförsten zeitlich anzugeben, wie dann auch diejenige, so Herren Schwein oder Schuß-Schwein zu geben schuldig und ohne dem in der Mastung frey passiert werden, daß dafür keine frembde Schwein angenommen noch eingetrieben werden sollen, dann dardurch bey der Fradt die Mast geschwächt und im Basel bestohlen wird, und den Erb- und Gut-Herren große Untreu beschicht, wie imgleichen das Ecken schlagen und lesen, soll gänzlich verboten sein.

Zum 31. dieweilen auch die Trifften zu Walde diejenige so es von Alters herbracht oft ändern und neue Trifften machen, dadurch den Benachbarten Beeinträchtigung beschicht, welche nit zu gestatten; sondern wie es von Alters bräuchlich also auch jeder Zeit gehalten, und ein jeder bey seiner von Alters herbrachter Trifften verbleiben und einer dem anderen kein Eintracht oder Neuerung bei Vermeidung ernstlicher Straff thun solle.

Zum 32. da auf den Marken Kohlen zu brennen nöthig seyn wird, so sollen diejenige so solche zu brennen vorhabens und nit entrichten können, den Holzförsten, wie von Alters herkommen, darumb besprechen und Erlaubniß erhalten, es sollen auch darzu keine fruchtbahre Bäume, sondern Windtschläge, gefallenes Erlen- und Hagen-Büschen Holz gebrauchet werden und also redlich hauen, daß den Marken davon nit verderblich noch schädlich wäre, und man soll auch keinem Aufmercklingen erlauben, der oder dieselbe haben dann zuvor angelobt, wie von Alters herkommen, davon die Kohlwahr zu entrichten, danebenst die gemeine Huebe nit einzuzäunen, damit dieselbe dadurch kein Ursach gewinnen in die Marken sich einzutringen, wardurch den Märcklingen und Mit-Interessenten Eintracht und Schade beschicht, das solle nit gestattet sondern da jemand darüber betreten, deswegen vom Holzförsten dem Verbrechen nach bestraft werden.

Dieweilen auch zum 33. zu Zeiten der Buchen-Mast unzulässige Samställe für den Basel in den Marken ge-

macht werden, dadurch grosse Unrichtigkeit verursacht, als sollen dieselben wie vormahls bey ernsthafter Straff verboten seyn, deswegen die Förster, Holz-Knechte darauß fleißige Obacht zu haben und dem Holzförsten anzugeben.

Und wie nun höchstgedachter Ihrer Churfürstl. Durchl. Unsers gnädigsten Herrn gnädigster Will und Meynung ist, daß auf diese Ordnung in allen ihren Punkten und Clausulen ins künftige fleiß und fest gehalten werden solle; Als thun Sie solche hiemit confirmiren und bestätigen, zugleich auch Dero Ober-Förstmeistern, Vorstehern, Holz-Knechten, Selhäuern und Scharleuthen, wie weniger nit ihren Westphälischen Beamten und Bedienten, fort jedermänniglich gnädigst befehlen sich deroelben hinführo also gemäß zu verhalten und daran keines wegs einigen Mangel erscheinen zu lassen. Urkandt ic.

115. Bonn den 28. März 1668.

Max. Heinrich, Erz b. u. Chrfst.

Die Rhein-Üeberfahrt zwischen der Stadt Cöln und der Freiheit Deutz darf fernerhin nur durch die Deutzer Fahr-Basallen ausgeübt, und sollen die Contravenienten mit ansehnlichen Geldstrafen belegt werden. (Conf. dft. Ed. Saml. Bd. I. S. 88.)

Bemerk. Unterm 30. August 1690 ist ein Reglement und Tarif für die fliegende Schiffbrücke zu Cöln und für die nach Abführung derselben, bei hohem Wasserstande und Eisgängen, stattfindende Rheinüberfahrt publicirt, und auch das vorstehende Verbot wiederholt worden (s. I. c. S. 96); ferner sind am 28. Septbr. 1743, mit Bezugnahme auf die frühern Verbote, die Rhein-Üeberfahrten am Thümmchen und zu Niehl bei Strafe der Confiskation der Fahrzeuge ic. untersagt worden. (s. I. c. S. 89.)

116. Schloß Hülcheradt den 10. November 1668.

Max. Heinrich, Erz b. u. Chrfst.

Publikation eines kaiserlichen zu Ebersdorf am 17. Septbr. c. a. erlassenen Ediktes, wodurch rücksichtlich der

beim kaiserlichen Kammergerichte zu Speyer seit langen Jahren schwebenden Prozesse, allen Partheien auferlegt wird, sich darüber zu erklären: ob sie ihre Prozesse fortzusetzen beabsichtigen, oder weshalb sie solche Erklärung noch nicht abzugeben im Stande sind ic.

Bemerk. Unterm 28. Jan. 1767 ist ein von Kaiser Joseph II. zu Wien am 10. Oct. 1766 erlassenes Edikt publicirt worden, wodurch derselbe mit Bezugnahme des vorstehenden, ohne Erfolg gebliebenen, Reichs-Ediktes, die Aufräumung der beim kaiserlichen Reichs-Kammer-Gerichte zu Weßlar schwebenden Prozesse gleichmäßig befohlen hat.

117. Bonn den 4. Januar 1669.

Max. Heinrich, Erz b. u. Chrfft.

Publication einer zu Bonn am 2. Januar c. vollzogenen, erneuerten und erweiterten, allgemeinen Vergordnung für sämtliche kurfürstliche Lande und Gebiete folgenden wörtlichen Inhalts:

Der erster Theil dieser Vergordnung handelt von gemeiner Nothwendigkeit der gesambten Bergwercken.

Art. 1. Welcher gestalt und wie weith in Kriegs- und Friedens-Zeiten oder umb Schuld die Gewercken wegen ihrer Bergtheile befreyet seynd.

Als vor etlichen Jahren zuruck in denen beschwärlichen Kriegs- und sonst geschwinden Zeiten und Rufften viele Gewercken absteuig und auffseßig gemacht, auch ihre Bergtheile eingezogen worden; Damit aber die Gewercken wieder angefrischet werden den Bergbau mit freyem Mund zu treiben und desto begieriger fortsetzen zu helfen, haben Wir gnädigst angesehen, verordnet und zugelassen, daß in Unserm Erzhfft, Fürstenthumb und Landen alle Bergwercken und Theile mit anhängiger Nutzung und Ausbeuthe, die seyndt erkaufft, erbauet oder ererbt, jederzeit in Krieg oder Friede denen Gewercken umb keinerley Über-tretung oder verbrechung willen eingezogen, genohmen oder entwendet werden, besonder ihnen allzeit frey verbleiben sollen.

Da sich aber zutrüge, daß einer bei unsern Bergwercken serßhafft oder gefessen in- oder außser Unsern Lan-

den Schuld gemacht hätte und zu denselben Bergtheilen geklaget würde, so soll nit zu den Theilen, sondern zu keiner des Gewercken Person geholffen werden, doch außgeschlossen die Bergschuld, dahe man umb aufstehender Zubueß, Verghütte Kost und vergleichen Zumahnen hätte. Dahe aber die Hauptschuldner verstorben und sich ihre Erben oder andere der Bergtheile und Nutzungen deroßelben unterfahen wolten, zu denselben Personen und nit zu denen Theilen mögen sich die Gläubiger gleichfalls halten.

Wolten sich aber die Erben oder andere umb solche Bergtheile und deroßelben Nutzungen nit annehmen, alsdann sol den Gläubigern umb ihre Schulden, so fern die beweßlich, verholffen werden, dabey wollen Wir uns auch aller Confiscation, so sich auß Straff oder Verbrechung der Gewercken in Krieg oder Friede zutragen möchten, gegen solchen ihren Bergtheilen und Nutzungen gnädiglich verziehen, und daß allein mit Straff gegen dieselbe verfahren werden solle. Es wäre dann ein solcher unfall, darzu gar kein Gespiter Freund vorhanden wäre, alsdann soll zu denen Theilen gebühlich verholffen werden, welches von allen denen Bergwercken auflebenden Mägen, Hütten, Hammern und Gebäuen, sie haben Nahmen wie sie wolten, zu verstehen ist und seyn solle.

Art. 2. Von Vergnädigung Nauerschurffter Gänge.

Wir lassen hiemit auch auß Gnaden zu, daß alle jetzige und künftige Gewercken, Einwöhner und Bergleuthe in Unserm Erzhfft, Fürstenthumben und Landen auff alle Metal Nachgangen, Klufften und Geschicken, es seye in alten oder neuen Gebäuden, Schachten oder Stollen, wan dieselbe nach Herkommen Berg-Rechtens und Ordnung in Niedung und Lehen aufgenommen, ohne verhin-derung zu schurffen, Schächte und Stollen zu sencken, zu treiben, nach Bergwerks-Recht und Ordnung gute Fing und Macht haben sollen.

Wollen auch zu mehrer Erheb- und Aufführung der Bergwercken, so oft ein freichender oder flacher Gang in einem unerschrottem Felde ausgeschurffet und durch Bergmeister und Geschworen nach beschichtigung für einen neuen Gang erlant wird, und der Gang eine Mark Silber oder mehr hielte, zwanzig Gulden, von der halbe Mark 10 Gulden, und dan was unter der halben Mark von